

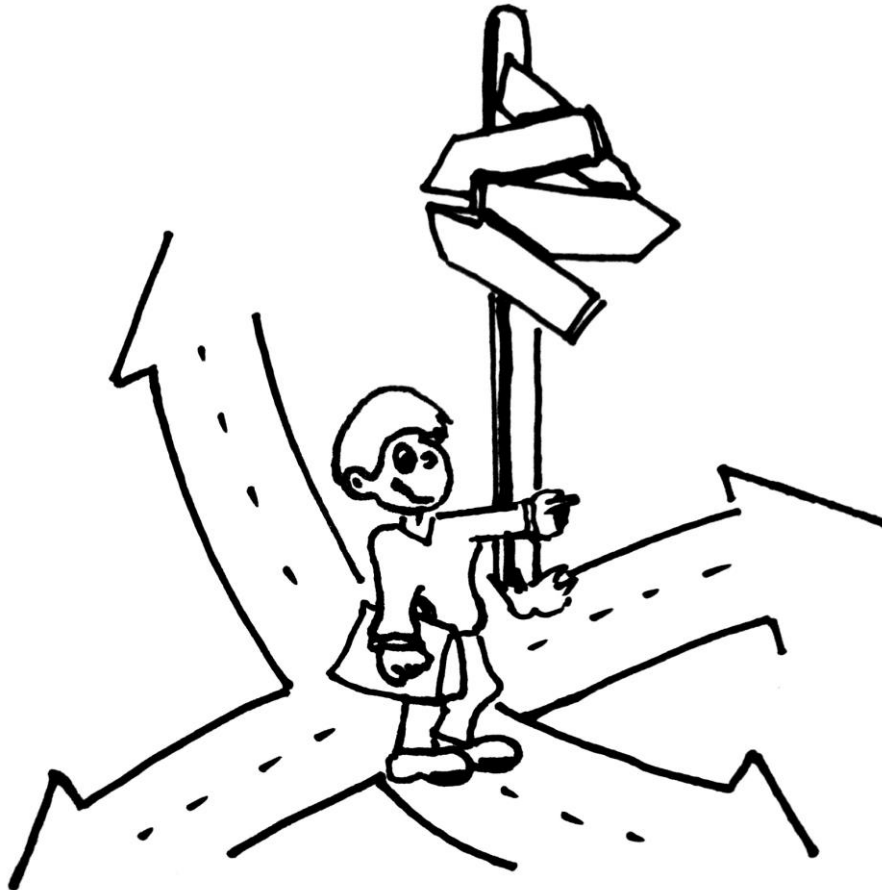


Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung

• Beratungs- und Förderzentrum •

Konzeption der Berufsorientierten Stufe



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung _____	3
1.1 Leitgedanken _____	5
1.2 Ausgangslage _____	5
1.3 Persönliche und berufliche Grundkompetenzen _____	7
2. Umsetzung _____	10
2.1 Organisation _____	12
2.2 Berufsorientierter Abschluss / Abgang _____	18
2.3 „Die Firma“ Projektbeschreibung _____	21
2.4 Hauptschulabschluss _____	29
2.5 Berufsorientierung in der Inklusion _____	30
3. Fortschreibung/Aktualisierung der Konzeption bis zum Schuljahr 2018/19 ____	32
4. Anhang _____	38

1. Einleitung

Im Rahmen der Inklusionsfrage ist es zum jetzigen Zeitpunkt ungewöhnlich, ein Konzept für eine Berufsorientierung an einer Förderschule vorzustellen.

Unterschiedliche Meinungen, politische Einstellungen und persönliche Erfahrungen treffen aufeinander.

Dennoch haben wir an der Schule am Budenberg ein Konzept mit dem Ziel entwickelt, den Schülerinnen und Schülern eine Berufsorientierung zu geben, um ihnen damit die Möglichkeit zu eröffnen, ein ihnen entsprechendes Arbeitsverhältnis zu finden und sich somit fest in unsere Gesellschaft integrieren zu können.

Das Konzept soll insofern als ein Beitrag gesehen werden, der den Gedanken der Inklusion mitverstanden wissen will.

Verschiedene Besucher, Eltern und Freunde unserer Schule haben uns ermutigt, dieses Konzept für Andere zugänglich zu machen. Als Zielgruppe können wir uns zum einen Förderschulen, aber zum anderen auch Regelschulen vorstellen, die mit der inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Lernen entsprechende Förderung anbieten müssen und wollen.

Vielleicht bringt unser Konzept für andere Anstöße, die an der gleichen Fragestellung arbeiten.

Vielleicht finden Schulen für ihr eigenes Konzept Anregungen bzw. Teilaspekte, die sie integrieren können.

Vielleicht können Schulen unser Konzeptes in Teilen übernehmen, ohne das Rad neu erfinden zu müssen.

Wir sehen unsere Veröffentlichung als ein Beispiel aus der Praxis für die Praxis und möchten Mut machen, kleine Schritte zu einem Konzept zur Berufsorientierung zugehen.

Für uns erhoffen wir uns Rückmeldungen und Anregungen für unsere eigene Evaluation, die wir zum Wohl unserer Schülerinnen und Schüler aufnehmen können.

Mail: poststelle@budenberg.haiger.schulverwaltung.hessen.de

Zur Entwicklung

2006 wurde an unserer Schule die Schülerfirma (s. 2.3) gegründet.

Die Schülerfirma war und ist für uns eine Antwort auf die Förderung von schulmüden - und auf kognitiv schwache Schülerinnen und Schüler meist mit einer hohen handwerklichen Kompetenz. Ziel ist, über die praktischen Fähigkeiten durch Förderung und Praktika eines jeden Einzelnen, einen Arbeitsplatz zu suchen.

2010 wurde eine Kooperation mit der in der Nachbarschaft gelegenen Gesamtschule aufgebaut. Seit diesem Schuljahr haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit den Hauptschulabschluss bei verbleibender Förderung an unserer Schule zu erlangen.

2010 wurde gleichzeitig das schuleigene Curriculum überarbeitet und die Diagnostik in unterschiedlichsten Konferenzen und Absprachen verfeinert. Auch wir konnten auf Bestehendes zurückgreifen und haben dieses für unsere Schülerschaft bearbeitet.

2011 wurde das Konzept weiter ab der Jahrgangstufe 8 ausdifferenziert.

Seit 2008 wurden Netzwerke aufgebaut und bis heute ausgebaut. Sie münden unter speziellen Gesichtspunkten in feste Kooperationen.

Die Erfahrungen sind im Folgenden zusammengefasst, nicht fertig, nicht vollständig. Sie unterliegen ständiger Verbesserung und Erprobung und müssen von Schuljahr zu Schuljahr den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Schülerschaft angepasst werden.

Zusammengestellt sind also unsere langjährigen Arbeitsergebnisse, die wir als Prozessdokumentation verstanden wissen möchten.

Der Projektplan wurde im Schulleitungsteam über einen längeren Zeitraum entwickelt und in unterschiedlichsten Schulgremien besprochen und abgeglichen.

1.1 Leitgedanken

„Die Schule am Budenberg trägt dazu bei, die Chance an einer erfolgreichen Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben für alle Schülerinnen und Schülern zu erhöhen.“

Die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Schülers* und der fachliche Kompetenzerwerb bilden dazu die Grundlage.

Dem Schulklima durch vertrauensvolles Miteinander, gegenseitige Rücksichtnahme, Verantwortung und Akzeptanz jedes Einzelnen ist, neben individueller Förderung und kompetenzorientiertem Unterricht, besondere Beachtung zu schenken.

Wir halten es für unsere grundlegende Aufgabe die Schülerinnen und Schüler darin zu fördern, Lernmöglichkeiten und –chancen wahrzunehmen, ihr Potential auszuschöpfen, um in die Lage versetzt zu werden selbstständiger und lebenslang Lernen zu wollen. Dafür braucht man, auch im Leben nach der Schule, Methoden und Übung. Diese Kompetenzen gilt es zu erlangen. Dabei sollen unsere Schüler bestmöglich unterstützt werden.

1.2 Ausgangslage

Die Schule am Budenberg ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und einer Abteilung für körperliche und motorische Entwicklung. Angeschlossen ist ein Beratungs- und Förderzentrum.

Es werden Schüler vom ersten bis zum zehnten Schulbesuchsjahr beschult. Die körperbehinderten Schüler sind in die einzelnen Klassenverbände integriert.

Die Hauptstufe umfasst zurzeit 6 Klassen (ca. 50% der Schülerschaft).

Die Schule am Budenberg beschult Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Förderbedarf. Gemeinsam für die Schüler ist, dass sie unter erschwerten Bedingungen leben und lernen. Unterschiedlichste Ursachen führen bei diesen Schülern zu einer Ausgangslage, die einen besonderen Bedarf an Lernumgebung und Förderung nötig macht.

* Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form gebraucht. Sie ist in keinem Falle diskriminierend zu verstehen.

Bis zum Schuljahr 2008/09 wurde an der Schule am Budenberg nach der 9./10 Klasse ausschließlich ein Abschluss- oder ein Abgangszeugnis aus der Schule für Lernhilfe erlangt.

Die Schüler mit dem damaligen Abschlusszeugnis der Schule für Lernhilfe und einer entsprechenden Empfehlung wechselten im Anschluss zum BVJ der Gewerblichen Schulen in Dillenburg oder in einen Bildungsgang des Bildungswerkes der hessischen Wirtschaft. Ein geringer Teil der Schüler wechselte in die Werkstätten der Lebenshilfe.

Durchschnittlich erreichten ca. 20 % der Gesamtabgänger der Schule am Budenberg in den weiterführenden Bildungsgängen den Hauptschulabschluss.

Die Chance, sich im Beruf oder in einem Arbeitsverhältnis zu bewähren, bzw. ein solches überhaupt kennen zu lernen, bleibt vielen Schülerinnen und Schülern der Förderschule verwehrt. Der Weg aus der Schule in die duale Ausbildung ist den Schülern kaum möglich. Die Zukunftsperspektive mit einer drohenden Arbeitslosigkeit und ihren Folgen ist für unser Schülerklientel folglich ständig präsent.

Hoffnungslosigkeit, Motivationslosigkeit und Frustration sind die Begleiter, die sich bereits im Schulalltag der Abgangsklassen deutlich bemerkbar machen. Schulunlust und Schulschwänzen seien hier nur als weitere Folgen genannt.

Viele Rückmeldungen der ehemaligen Schüler ergaben, dass sich der Übergang trotz guter Vorbereitung (Übergabegespräche, gemeinsame Elternabende usw.) schwierig gestaltet.

Als Gründe hierfür wurden genannt:

1. zu viele Schüler in der Gewerblichen Schule, dadurch ein Gefühl des „Verlorenseins“
2. zum Beziehungsaufbau zu den Lehrkräften fehlt die Zeit
3. bereits nach ½ Jahr erste Prüfungen (Projektprüfung für den HS-Abschluss)
4. zu wenig Zeit, um Lücken aufzuholen (der Lehrer kennt die Schüler zu wenig)
5. sehr hoher Leistungsdruck ohne „Motivationshilfen“

Diese Gründe konnten nachvollzogen werden und decken sich weitgehend mit den Erfahrungen und Einschätzungen der Kollegen an der Schule am Budenberg.

1.3 Persönliche und berufliche Grundkompetenzen

Aufmerksamkeit, Motivation und Emotion sind die vorrangigen und wichtigsten Begleiter eines erfolgreichen Lernens.

Dies bedeutet:

- Allgemeine Wachheit (Vigilanz) und selektive Aufmerksamkeit fördern
- Positive Emotionen, stress- und angstfreie Lernangebote schaffen
- Motivation und Sicherheit für die Schüler über Beziehung, Vorbild und adäquates Belohnen bzw. Lob ermöglichen

(„Die Person des Lehrers ist dessen stärkstes Medium“ (M. Spitzer)

Ein solches Lernen und die damit einhergehende Förderung ermöglicht damit auch den Zuwachs „persönlicher Kompetenzen“ und „Metakompetenzen“ im Sinne von Schlüsselqualifikationen, z.B. Fremd- und Selbsteinschätzung, Methodenkompetenz, Alltagskompetenzen.

Die Förderung der „Persönliche Kompetenzen“ geschieht an unserer Schule nicht zwingend explizit. Die aufgeführten beruflichen Handlungskompetenzen (Schlüsselqualifikationen) sind wesentlich durch die Förderung des Schulklimas im Schulprogramm verankert. Natürlich geht die Lehrkraft durch ihren Umgang mit Lob, Zuwendung und Förderung auf den Einzelnen ein. Zusätzlich findet die Individualisierung durch die kompetenzorientierten fachlichen Curricula statt.

Konfliktfähigkeit, Selbstbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein und die Eigenreflexion werden jedoch explizit mit dem Programm „Faustlos“, dem Klassenrat, die Teilnahme an der Schülerversammlung, sowie Patenschaften für die Erstklässler und die Portfolioarbeit auch im Sekundarstufenbereich stetig gefördert. Hierzu verwendet jede Klasse mindestens eine Unterrichtsstunde pro Woche.

Metakompetenzen werden analog durchgängig ab Klasse 1 gefördert. Bisher existieren dazu entsprechende Excel-Tabellen, die ab etwa des 5. Schulbesuchsjahres Anwendung finden können. Die existierenden Aufstellungen beinhalten eine stufenweise Kompetenzgliederung der oben beschriebenen Aspekte. Handlungsanweisungen als Hilfestellung für Lehrkräfte sind ebenfalls ausgewiesen.

Im zweiten Schritt wird der Fokus auf Lernkompetenzen und Lernorganisation gelegt.

Hierzu zählt:

1. Diagnostik der Lern- und Leistungskompetenzen
2. Vermittlung der Kompetenzen und Lerninhalte mit Hilfe von
 - Förderplanung
 - Lernvereinbarungen mit dem Schüler
 - Differenzierten Angeboten im Unterricht

Wir bieten auf verschiedenen Ebenen Hilfen an, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbst erfolgreich ihren Lernprozess zu organisieren und Schwierigkeiten unterschiedlicher Art bewältigen zu können. Diese sind langfristig eingebettet in den Unterrichtsalltag, teils in den fachlichen Kompetenzcurricula verankert. Der Kompetenzzuwachs wird stetig anhand eines Rasters reflektiert, sowie zur Förderplanung herangezogen.

In der Praxis ergaben sich folgende Qualitätsschwerpunkte, die in den letzten Jahren erarbeitet, evaluiert und im Schulprogramm verankert wurden.

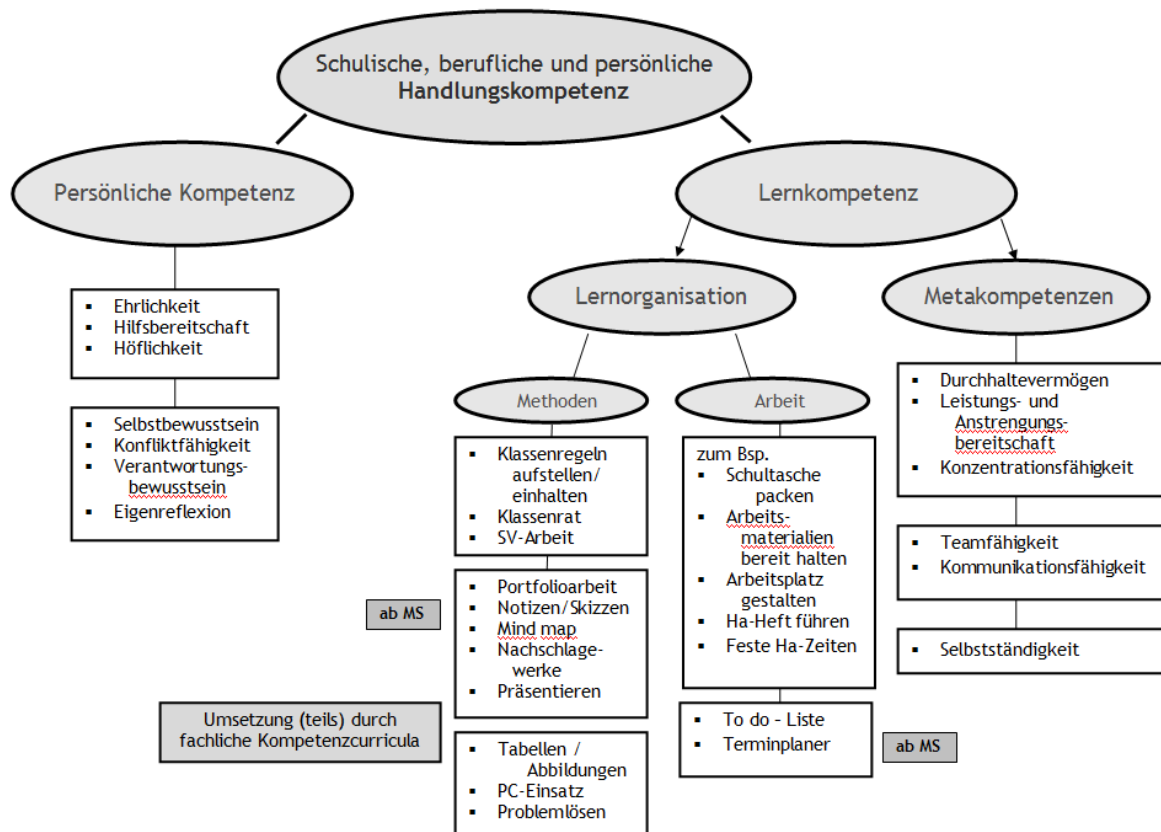
- Verbesserung der individuellen Berufsorientierung
- Verbesserung der Vermittlung in Praktika
- Verbesserung der Vermittlung in Arbeit (Schülerfirma)
- Ermöglichung von Praxiserfahrungen durch
 - wöchentlichen Projekttag (einzelne Schüler)
 - feste Praktikazeiten mit der Möglichkeit der Verlängerung
 - projektbezogener Arbeitslehreunterricht; Schülerfirma
 - Ausbildungsreife- und Arbeitsfähigkeit erhöhen durch
 - Kompetenzfeststellung
 - individuelle zielgerichtete Lernorganisation
 - individuelle Lernförderung

Projekte dazu sind:

1. Ermöglichung des Hauptschulabschlusses in Kooperation mit der nahegelegenen Gesamtschule.
2. Berufsorientierung als festes Unterrichtsfach mit dem Ziel des BO-Abschlusses.

Das Schulcurriculum wurde bezogen auf Punkt 1 und 2 mit einem Raster zu den einzelnen Kompetenzstufen erstellt.

Die Grafik fasst die Ausführungen zusammen:



2. Umsetzung

Das Konzept zur Berufsorientierung der Schule am Budenberg setzt in seinem ersten Schritt im 7. Schulbesuchsjahr mit unterschiedlichen diagnostischen Mitteln zur Feststellung der Lernausgangslage an und einem 2stündigen Unterricht im Fach Berufsorientierung an.

Vom 8. – 10. Schulbesuchsjahr wird eine durchlässige Außendifferenzierung getroffen, die an den Ressourcen der Schüler anknüpft und den jeweiligen Entwicklungsstand berücksichtigt. Hierzu bietet die Schule am Budenberg zur Berufsorientierung für die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen insbesondere zwei Projekte als geeignete Möglichkeiten an:

- die Schülerfirma
- das Angebot des Hauptschulabschlusses in der Schule in Kooperation mit der nahen Gesamtschule

Die Berufsorientierung an der Schule am Budenberg in Haiger basiert auf 4 tragenden Säulen.

*Wir sind davon überzeugt, dass ein **Feststellen der Ausgangslage** für eine zielgerichtete und individuelle Berufsorientierung zentral ist. Dazu ist es zwingend erforderlich eine aussagekräftige und umfassende Diagnostik durchzuführen. Bei uns geschieht diese durch das handlungsorientierte Testverfahren *hamet*, einen Profilbogen und die Kompetenzraster.*

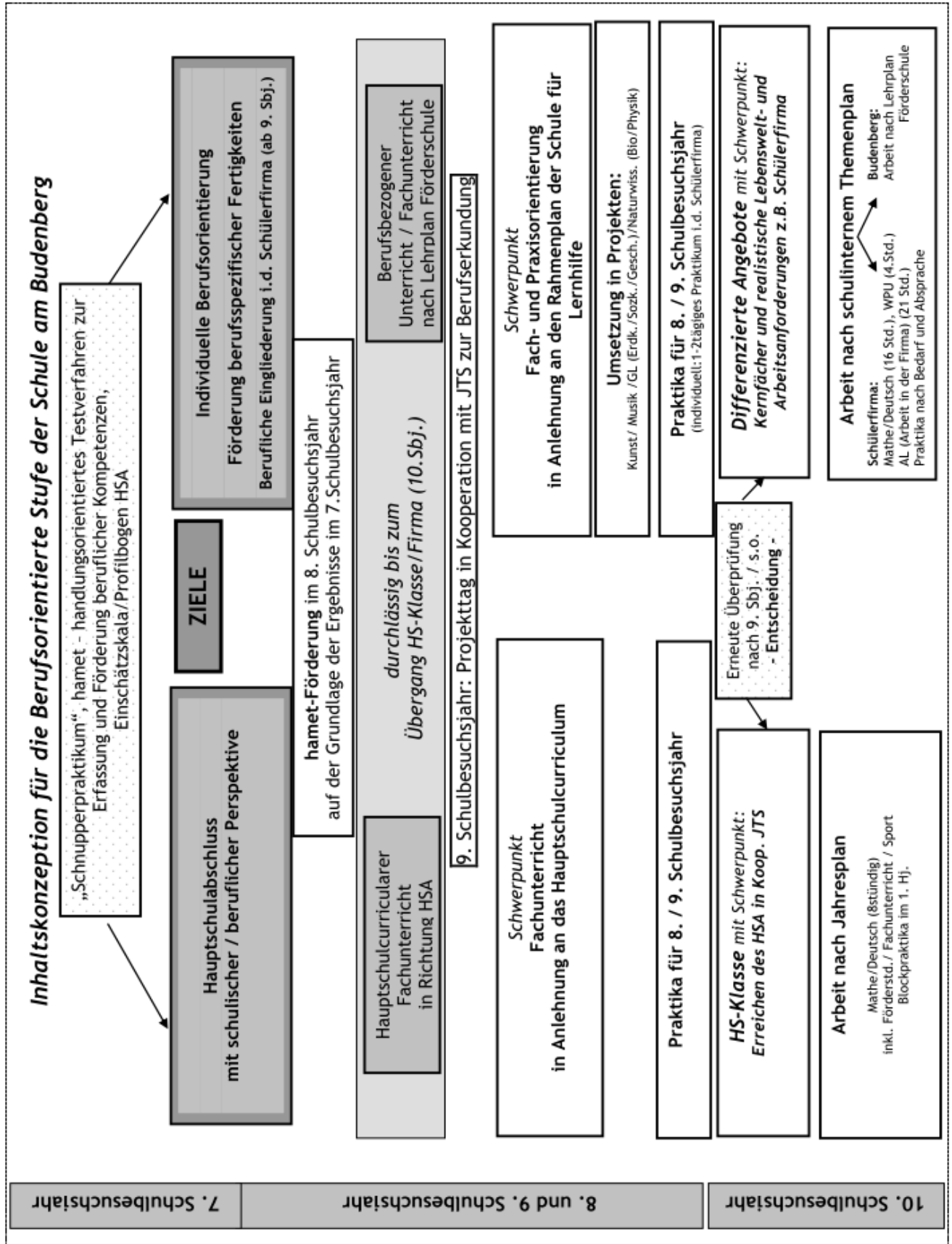
*Wir sind davon überzeugt, dass **Unterricht**, der den oben genannten Bedürfnissen der Schüler gerecht wird, und damit den Spagat zwischen den beschriebenen Extremen leistet, nicht nur **handlungsorientiert** gestaltet werden sollte und **lebenspraktische** Elemente beinhaltet, sondern vor allem **kompetenzorientiert** ausgerichtet sein muss.*

*Wir sind davon überzeugt, dass eine **intensive, prozessbegleitende und transparente**, sowie **offene Elternarbeit** ein wesentlicher Faktor für gelingende berufliche Eingliederung darstellt. Die Erziehungsberechtigten sind nicht nur über die Ausgestaltung der Berufsorientierung an der Schule am Budenberg informiert, sondern werden von Beginn an in die Arbeit eingebunden und tragen damit insbesondere, und gemeinsam mit der Lehrkraft, Verantwortung für die berufliche Eingliederung des Schülers.*

*Wir sind davon überzeugt, dass wir von den qualitativ hochwertigen Kompetenzen unserer **Kooperationspartner** profitieren. Seien es die weiterführenden Einrichtungen oder die*

Firmen, mit denen wir seit Jahren engen Kontakt pflegen und eine dauerhafte Kooperation besteht oder solche Firmen, die oftmals bzw. auch nur einmalig einen Betriebspraktikumsplatz zur Verfügung stellen. Mit einigen Betrieben haben wir eine Vereinbarung getroffen, die vorsieht, dass ein Praktikumsplatz dauerhaft zur Verfügung steht. Bei Bedarf kann dieser durch die Schule am Budenberg eingefordert werden, der Betrieb hat seinerseits jedoch die Möglichkeit jederzeit einen Praktikanten anzufordern.

2.1 Organisation der Berufsorientierten Stufe



Die Förderung der Schülerinnen und Schüler in der Berufsorientierten Stufe der Schule am Budenberg gestaltet sich gemäß der Struktur-/Inhaltskonzeption: Alle Schüler werden auf Grund der Diagnostik des handlungsorientierten Testverfahrens *hamet* im 7.Schulbesuchsjahr sowie durch Einschätzsкала/Profilbogen in den darauffolgenden Schulbesuchsjahren entsprechend individuell gefördert. Denn die Erfahrung hat uns gezeigt, dass eine Außendifferenzierung im Rahmen der Berufsorientierten Stufe, jedoch spätestens in den letzten beiden Schulbesuchsjahren, hilfreich ist, um differenzierter berufliche Kompetenzen fördern zu können. Ein bis zwei einzelne Tage im „Schnupperpraktikum“ bilden den Ausgangspunkt für die praktische Berufsorientierung im 7.Schulbesuchsjahr. Im 8. Schulbesuchsjahr werden für die Schüler – auf Grundlage der Ergebnisse der hamet-Überprüfung – individuelle Förderziele benannt, welche in einem zweistündigen hamet-Förderkurs im Nachmittagsunterricht Umsetzung finden.

Letztlich können ab dem 8. Schuljahr zwei Zielsetzungen verfolgt werden. Entweder findet

a) eine individuelle Berufsorientierung mit Förderung berufsspezifischer Fertigkeiten und ggf. eine berufliche Eingliederung im Rahmen der Schülerfirma „Die Firma“ statt

oder

b) es wird der Hauptschulabschluss mit schulischer und beruflicher Perspektive angestrebt.

Die Optionen werden im Folgenden näher erläutert und in den Punkten 2.2 – 2.4 durch detaillierte Ausarbeitungen beschrieben. Das Material der Schule am Budenberg zu den einzelnen Aspekten findet sich ergänzend im Punkt 4.Anhang.

Zu a) individuelle Berufsorientierung mit Förderung berufsspezifischer Fertigkeiten und ggf. eine berufliche Eingliederung im Rahmen der Schülerfirma „Die Firma“

Im 8. und 9. Schulbesuchsjahr findet ein berufsbezogener Unterricht und ein Fachunterricht nach Lehrplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen statt. Schwerpunkte sind hier die Fach- und Praxisorientierung. Nebenfächer können im Rahmen von Projekten unterrichtet werden. Der berufliche Orientierungsprozess findet hier insbesondere in den intensiv vor- und nachbereiten Betriebspraktika seine Umsetzung.

Zweiwöchige Blockpraktika sind fester Bestandteil der Berufsvorbereitung in jedem Schuljahr. Für die Schüler, die in die Schülerfirma wechseln werden, sind projektbezogene

Tagespraktika (in der Regel 1-2 Tage/Woche) ab dem 2. Halbjahr des 8. Schulbesuchsjahr installiert, um den Übergang in die Schülerfirma reibungslos zu gestalten.

Details, insbesondere die Zielsetzungen und Aufgabenbereiche, können der gesonderten Projektbeschreibung „Schülerfirma“ (s.2.3) entnommen werden.

Dabei ist zu beachten, dass das 8. und auch bedingt das 9. Schulbesuchsjahr durchlässig sind. Hier ist fortlaufend zu prüfen, ob die Zielsetzung des jeweiligen Abschlusses erreicht werden kann. Sollte sich hier etwas ändern, nimmt die Klassenkonferenz mit dem Leiter der Berufsorientierten Stufe Kontakt auf und entscheidet gemeinsam das weitere Vorgehen.

Im 10. Schulbesuchsjahr bietet die Schule am Budenberg nach erneuter qualitativer Diagnostik weitere individuell differenzierte Angebote. Diese beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Kernfächer und realistische Lebenswelt- und Arbeitsanforderungen z.B. der Schülerfirma. Nach schulinternem kompetenzorientiertem Themenplan werden die Schüler entweder im Rahmen der Schülerfirma unterrichtet oder die Beschulung findet nach dem Lehrplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen im Schulgebäude statt.

Zu b) Hauptschulabschluss mit schulischer und beruflicher Perspektive

Für die Schüler der Schule am Budenberg besteht außerdem die Möglichkeit ein 10. Schuljahr zu absolvieren, um dadurch den Hauptschulabschluss an der Schule am Budenberg, zu erlangen. Dies wird möglich durch die Kooperation mit der Johann-Textor-Schule.

Diese Schüler werden im 8. und 9. Schulbesuchsjahr nach der qualitativen Kompetenzfeststellung in Anlehnung an das Hauptschulcurriculum individuell gefördert. Zum Ende des 9. Schulbesuchsjahres entscheidet die Klassenkonferenz in Absprache mit der Schulleitung über eine Aufnahme in die Hauptschulklasse. Dies geschieht unter Zuhilfenahme eines Kriterienkataloges bzw. eines Aufnahmeprofils (siehe Anhang A4). Die Unterrichtsinhalte für die Schüler, die den Hauptschulabschluss anstreben, orientieren sich am Lehrplan einer 9. Hauptschulklasse der Kooperationsschule. Grundlage dafür ist ein organisatorischer und inhaltlicher Jahresplan (siehe Anhang A5). Für die Lehrkräfte steht ein Organisationsplan zur Verfügung, der die Kooperation und Aufgaben der Kooperationspartner regelt.

Im 10. Schulbesuchsjahr bleiben die Schüler zunächst Schüler der Schule am Budenberg. Die Abnahme der Projektprüfungen erfolgt unter Beteiligung eines Beauftragten der

Johann-Textor-Schule. Die Abschlussprüfungen werden in der Johann-Textor-Schule gemeinsam mit den dortigen Abgängern geschrieben.

Näheres finden Sie in der Projektbeschreibung (siehe 2.4).

In jedem Fall werden im Laufe des Abschlussjahres die Übergangssysteme in die Arbeit eingebunden. Dazu ist es unerlässlich die enge Kooperation mit etwa den gewerblichen Schulen Dillenburg und den weiterführenden Einrichtungen wie Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft oder Berufsbildungswerken stetig zu pflegen. An der Schule am Budenberg geschieht dies durch den Leiter der Berufsorientierten Stufe.

Ergänzend zu den obigen Ausführungen steht nachfolgend ein „**Fahrplan**“:

Hier sind in chronologischer Reihenfolge wichtige Termine verzeichnet. Neben diesen steht die reguläre (an den Kompetenzlisten orientierte) Berufsvorbereitung.

➤ Grundlage immer **Lernvereinbarung, Elterngespräche und Kompetenzraster**

	Was?	Wann?	Wer?	Kommentar
7 Sbj	SchnupperTag(e)	März/April Nach indiv. Vereinbarung 1-2 Tage	Schüler in Absprache mit den Eltern	Eltern sollen einen Einblick in ihren Berufsalltag geben – Eltern organisieren den Tag im Betrieb
	Kompetenzfeststellung / Durchführung hamet	Sept./Okt. bzw. März/April	Geschultes Lehrpersonal/ Klassenlehrer	Anschließend Gespräch mit Eltern und Lernplanung
	Eltern-Informationsabend für 7. Sbj.	Nov./Dez.	BO-Koordinator, Klassenlehrer	Information über Organisation und Unterricht der BOS
	<i>Tendenz „Hauptschulabschluss“ oder „Firma“ ➤ „Projektklasse“ (d.h. 8.Sbj. 2. Hbj. 1-2 Tage Praktikum Firma möglich)</i>			
8 Sbj	hamet-Förderung	1.bzw.2. Schulhalbjahr	Geschultes Lehrpersonal	Förderung auf der Grundlage der Testergebnisse aus 7.Schulbesuchsjahr
	1.Beratungsgespr. mit Fr. Rode (Agentur für Arbeit)	Dezember	SuS im 8. Sbj., wenn mögl. mit Eltern	Begleitet vom Klassenlehrer Orga/Terminvergabe BO-Koordinator
	vor dem Praktikum „Stellensuche“	Dezember bis Ende Feb.	Schüler in Koop. mit Klassenlehrer	Schüler suchen Stelle Hilfe: Liste mögl. Betriebe
	Elternabend für Abgänger (alle 2 Jahre)	Februar	ab 8. Sbj. Eltern und Schüler	Infoveranstaltung
	Abgabe Schreiben inkl. Betrieb für 1. Praktikum	bis Ende Feb.	Klassenlehrer	Formulare sind im Sekr. Erhältlich bzw. zum Download auf I-Serv zurück an BO-Koordinator
	1. Praktikum	i.d.R. März/ April	8. Sbj.	zum „Schnuppern“ nach Interesse Beurteilung in Akte
	Praktikumsbörse	i.d. Woche n. Praktikum	SuS 8.Sbj.	Austausch und Anregungen für SuS, Ausstellung in Mensa, Orga BO- Koordinator
	Lernvereinbarung inkl. Entscheidung HSA/BB/Firma	anschließend	Klassenlehrer mit Schüler und Eltern	Grundlage auch Profilbogen/andere Tests

	Was?	Wann?	Wer?	Kommentar
9.9.9	Projekttag in Kooperation mit JTS - Berufskunde	i.d.R. montags 3.-6. Std.	Schüler, Projektleiter in Absprache m. Klassenlehrer	Einwahl in verschiedene Berufsfelder zu Beginn des Schuljahres
	2. Praktikum Inkl. freiwilliger Verlängerung	Sept./Okt.	Klassenlehrer	Gemäß Lernvereinbarung und Auswertung des Praktikums
	Bewerbungstraining	Okt./Nov.	SuS im 9.Sbj.	Externer Coach, Begleitung durch Klassenlehrer, Orga BO-Koordinator
	Beratungsgespräch mit Fr. Rode (Agentur für Arbeit)	Dezember	SuS im 9.Sbj. wenn mögl. Eltern	Begleitet vom Klassenlehrer Orga/Terminvergabe BO-Koordinator
	vor dem 3. Praktikum „Stellensuche“	Dezember bis Ende Feb.	Schüler in Koop. mit Klassenlehrer	Schüler suchen Stelle Hilfe: Liste mögl. Betriebe
	Tendenz Werkstatt – Kontaktaufnahme	anschließend	Klassenlehrer	
	Abgabe Schreiben inkl. Betrieb für 2. Praktikum	bis Ende Feb.	Klassenlehrer	Formulare sind im Sekr./I-Serv erhältlich zurück an BO-Koordinator
	3. Praktikum	März	9. Sbj.	in Richtung Berufswahl Beurteilung in Akte
	Praktikumsbörse	i.d. Woche n. Praktikum	9.Sbj.	Austausch und Anregungen für SuS, Ausstellung in Mensa, Orga BO-Koordinator
	Lernvereinbarung Elterngespräch	anschließend an Praktikum	Klassenlehrer	Besprechung des weiteren (außer-)schulischen Werdegangs Infos in Ordner Konrektorzimmer
	Projektprüfung für BO-Abschluss	Jan./Feb.	Klassenlehrer/ BO-Koordinator	NUR bei Abgängern!
	Anmeldung für BÜA	März/April Vor den Osterferien!	Klassenlehrer Anmeldung unterschreiben Eltern	Klassenlehrer füllt Anmeldung und Anhang zur Anmeldung aus im Sekr. erhältlich zurück an BO-Koordinator
	Übergabekonferenz	April/Mai	Klassenlehrer	Mit Anmeldungen in den Gewerbl. Schulen Dillenburg, Orga/Info durch BO-Koordinator
	Anmeldung für weitere Bildungsgänge	bis Mai	Klassenlehrer	Formulare im Sekr. Erhältlich zurück an BO-Koordinator
	Schulzeitverlängerungen („Firma“ o. Schule)	bis Ende April	Klassenlehrer (Antrag der Eltern)	Formulare im Sekr. Erhältlich zurück an BO-Koordinator, Genehmigung durch SL
Vergleichsarbeit	im Mai	Klassenlehrer (Deutsch) Fachlehrer (Mathe)	Zentrale Termine sammeln bei BO-Koordinator – Liste Auswertung KollegInnen	
10.	Unterricht gemäß unterschiedlicher Schwerpunkte (siehe Inhaltskonzeption-Strukturplan)			

Momentan verlässt unsere Schülergruppe die Schule am Budenberg mit einem Berufsorientierungsabschluss- oder einem -abgangszeugnis. Meist werden anschließend berufsvorbereitende Lehrgänge in weiterführenden Einrichtungen (BÜA/Berufsbildungswerke/ Werkstatt für Behinderte) besucht. Bestenfalls mündet der Abgang aus der Schule am Budenberg im ersten Arbeitsmarkt oder in einem Ausbildungsverhältnis bzw. in einem EQ-Jahr, das durch die Agentur für Arbeit gefördert ist.

2.2 Der Berufsorientierte Abschluss an der Schule am Budenberg

Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums (Stand 11/2012):

Der Berufsorientierte Abschluss setzt sich aus 3 Qualitätsbausteinen zusammen:

Folgende Fächer sind wesentlicher Bestandteil im Hinblick auf die Vergabe eines Abschlusses:

- Mathe – Anwendung mathematischer Kompetenzen
- Deutsch – Anwendung der Lese-, Rechtschreib- und Sprachkompetenz
- Arbeitslehre – Grundkenntnisse und –kompetenzen aus der Arbeitswelt in verschiedenen Berufsbildern

In der Teamorientierten Projektprüfung sollen folgende Aspekte bewertet werden:

- Entscheidungsfindung
- Planung
- Durchführung
- Präsentation
- Reflexion

Die Berufsorientierung in der Stufe beinhaltet:

- Die Inhalte des Berufsorientierungskonzeptes der BO-Stufe
- Berufswahlpass
- Dokumentation der Praktika

Erforderlich sind mindestens die Note 4 in zwei Fächern der Fächergruppe M, D, Al, sowie die Note 4 in der teamorientierten Projektprüfung und in der BO.

Eine schlechtere Note aus den genannten Fächern (M, D, AL) kann durch eine mind. befriedigende Note in der Projektprüfung oder der BO ausgeglichen werden. Die Note 5 in der Projektprüfung kann durch die Note 3 in der BO oder mindestens die Note 3 in 2 Fächern ausgeglichen werden. Eine Note 5 in der BO kann nicht ausgeglichen werden.

Umsetzung an der Schule am Budenberg:

Es gibt 3 Möglichkeiten den Berufsorientierten Abschluss (BOA) zu erhalten:

- regulär nach 9./10. Schulbesuchsjahren, auch im Rahmen des Besuchs der **Schülerfirma**
- im Rahmen der **Hauptschulklasse**, wenn sich herausstellen sollte, dass die Voraussetzungen zum Erwerb eines Hauptschulabschlusses nicht gegeben sind
- im Rahmen der Hauptschulklasse, wenn die Zentralen Abschlussprüfungen bzw. das Gesamtergebnis „negativ“ sein sollte. In diesem Fall wird die Projektprüfung als Projektprüfung des BOA anerkannt und der Berufsorientierte Abschluss vergeben.

Folgende **Standards** sind zum Erreichen des Berufsorientierten Abschlusses an unserer Schule festgelegt:

Mindestens eine ausreichende Note in den Fächern Deutsch und Mathematik, die sich folgendermaßen zusammensetzt (Gewichtung 1:2):

- *Abschlussarbeit der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen*

UND

- *Unterrichtliche Leistungsbeurteilung (gemessen an dem Lehrplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen)*

Sollte dies in einem Fach nicht der Fall sein, kann diese Note durch mindestens eine befriedigende Leistung im Bereich Arbeitslehre oder Berufliche Handlungskompetenzen ausgeglichen werden.

Die **Berufsorientierung** muss in jedem Fall von den Lernleistungen im ausreichenden Bereich sein. D.h. mindestens ein Praktikum muss angemessen absolviert worden sein.

Für die Schüler und Schülerinnen der **Schülerfirma** wird eine entsprechende Leistung im Bereich der Berufsorientierung stärker gewichtet.

Der Bereich **Arbeitslehre** umfasst an der Schule am Budenberg die praktischen Tätigkeiten Handwerk und Hauswirtschaft. In diesen Bereichen sollte mindestens der Grundschein gemäß des Kompetenzplanrasters (siehe Anhang A 6) erworben sein.

Die **Berufsorientierung** umfasst die Praktika inkl. Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung bzw. Dokumentation und den Bereich „Lebensführung“ sowie die Beruflichen Handlungskompetenzen, gemäß des schulinternen Kompetenzrasters

.

Zeitlicher Ablauf:

Die **Teamorientierte Projektprüfung** (mind. 2 Personen) setzt sich aus verschiedenen Phasen zusammen:

- Vorbereitung: Gruppenfindung, Themenwahl, Aufgabenverteilung
- Durchführung: Umsetzung/Arbeitseinsatz, Materialsuche/-sichtung/-verarbeitung
- Intensivphase: Vorbereitungswoche mit evtl. Generalprobe

- Präsentation: Referat (Schriftliche Ausarbeitung nach individuellen Mögl.) und Reflexion

Die Themen sind frei zu wählen. Sie haben einen unterrichtlichen und berufsorientierten Bezug aufzuweisen. Es kann sich auch um eine Praxisprüfung handeln, in der ein Arbeitsprozess dargestellt wird.

Die Präsentation findet in der Regel im Februar/März des Abschlussjahres statt. Prüfungsvorsitz hat der Leiter der Berufsorientierten Stufe. Beisitzer sind KlassenlehrerIn bzw. betreuende Lehrkraft.

Materialien:

Folgende Vorlagen sind zu verwenden (siehe Anhang A1). Die Dokumentation ist Bestandteil in der Schülerakte. Ein Prüfungszertifikat wird nicht ausgestellt, sondern es erfolgt eine Bemerkung im Zeugnis, die die Note der Projektprüfung ebenfalls ausweist.

- Bewertungsbogen für die Projektprüfung (Vorbereitung, Durchführung, Präsentation)
- Bewertungsbogen für die Präsentationsprüfung

(Die Bewertungsbögen sind weitestgehend von der kooperierenden Gesamtschule, der Johann-Textor-Schule, Haiger übernommen; die Verteilung der zu gewichtenden Aspekte wurde im Rahmen des Netzwerkes der Förderschulen im Schulamtsbezirk festgelegt.)

Zeugnisse:

Die Schüler erhalten **bei erfolgreichem Bestehen** der oben genannten Kriterien einen Berufsorientierten Abschluss mit entsprechendem Zeugnis. Dort sind die Fächer Mathe, Deutsch und Arbeitslehre sowie Berufsorientierung in einer Gesamtnote UND einer verbalen Beschreibung der Kompetenzen fest zu halten. Formulierungshilfen finden sich in den jeweiligen Kompetenzrastern bzw. in Deutsch/Mathe in Anlehnung an die Leistungen in den Abschlussarbeiten des Schulamtsbezirks.

Sollten die oben genannten Bedingungen nicht erfüllt sein, ist dem Schüler/der Schülerin ein „**Berufsorientiertes Abgangszeugnis**“ auszustellen.

2.3 Projektbeschreibung „Die Firma“ (Auszug aus dem Schulprogramm)

Einleitung

Die Schwierigkeiten einen Hauptschulabschluss zu machen und die Folgen der Arbeitslosigkeit sind für unser Schülerklientel ständig präsent.

Die Chance, sich in Beruf oder in einem Arbeitsverhältnis zu bewähren, bzw. ein solches überhaupt kennen zu lernen, bleibt vielen Schülerinnen und Schülern der Förderschulen verwehrt.

Hoffnungslosigkeit, Motivationslosigkeit und Frustration sind die Begleiter, die sich bereits im Schulalltag der Abgangsklassen deutlich bemerkbar machen.

Schulunlust und Schulschwänzen seien hier nur als weitere Folgen genannt.

Die Idee der „Schülerfirma“ ist es, diesem Kreislauf entgegen zu wirken. Sie ist ein Projekt der Schule am Budenberg, das in Kooperation mit heimischen Firmen dieser Idee Rechnung tragen will.

Die „Schülerfirma“ gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit in realen Arbeitsfeldern mit realer Arbeit die Wirklichkeit eines Arbeitsalltags kennen zu lernen.

Sie arbeiten in einer angemieteten Produktionshalle mit dazugehörigem Schulungsraum. Hier finden Unterricht und Arbeit in gemeinsamer Absprache und nach Plan statt. Unterrichtet

werden die Schülerinnen und Schüler zur Zeit von einem Förderschullehrer, einer Erzieherin und einem Tischlermeister.

Projektplanung

Bereich Praxislernort Firma:

- Durch Anmietung einer Produktionshalle und eines Schulungsraumes wird ein außerschulischer Lernort, hier „Schülerfirma“ geschaffen.
- Aufträge durch heimische Firmen werden im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen an die Schülerfirma erteilt und bearbeitet.
- Dauerpraktikumsplätze stehen zur Verfügung.

Bereich fächerübergreifender Unterricht:

- Unterricht wird an die Praxis angelehnt, bzw. findet mit hohem Praxisbezug statt.
- Schwerpunkte bilden die Fächer Deutsch und Mathe.

Bereich Personal:

- Bereitstellung von 1 Lehrerstelle und eine Erzieherstelle der Schule und einem Tischlermeister im Rahmen des Ganztages
- Ehrenamtliche Helfer werden, wenn möglich, als Experten eingebunden.

Pädagogische Konzeption des Projekts „Schülerfirma“

Die Schülerfirma verfolgt ein pädagogisches Anliegen im Sinne des Erziehungsauftrages:

Durch gemeinsames Arbeiten werden Schülerinnen und Schülern vor allem Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit und Teamfähigkeit vermittelt.

Die Übernahme von Verantwortung hat in realen Bezügen eine ganz besondere Qualität. Sie fördert und bedingt Zuverlässigkeit, Ausdauer, vertrauen in sich selbst und auf Andere, sie übt Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit, baut Toleranz und Akzeptanz auf.

Dazu müssen in Schule und hier insbesondere für Schulabgänger reale Lebens- und Erfahrungsräume geschaffen werden.

Die Schülerfirma bietet die Möglichkeit der Schülermitwirkung:

Die Schülerinnen und Schüler sind für den Erfolg ihrer Arbeit mitverantwortlich. Arbeitseinteilung, Umfang und Teile der Organisation der „Firma“ unterliegen der

Schülermitwirkung. Aufträge und Praktikumsplätze stehen in direktem Zusammenhang mit erfolgreich geleisteter Arbeit.

Die Schülerfirma trägt dem Bildungsauftrag der Schule Rechnung:

Arbeit in realen Betriebssituationen in Kombination mit Unterricht, bzw. in Kombination mit Vermittlung kognitiver Inhalte, ermöglicht auch hier einen anderen Zugang. Unterrichtsinhalte können so in hohem Maße an die Wirklichkeit angelehnt werden und ermöglichen direkte Bezüge.

Unter vereinfachten Rahmenbedingungen werden die Verwaltungsangelegenheiten ebenfalls innerhalb der Schülerfirma mit Schülern gemeinsam durchgeführt.

Erfolgslebnisse werden möglich und dadurch eine Steigerung der Lern- und Leistungsbereitschaft wahrscheinlich.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen außerdem einen Einblick in reale marktwirtschaftliche Funktionsweisen, die in schulischen Bezügen in diesem Maße niemals vermittelbar wären.

Notwendigkeiten zur Umgestaltung der Unterrichtsinhalte

In dem Projekt „Schülerfirma“ der Schule am Budenberg gibt es aufgrund der Konzeption einen sehr hohen berufsbezogenen Praxisanteil.

Derzeit stehen 41 Unterrichtsstunden in der Schülerfirma zur Verfügung.

Unterricht wird mit 20 Std. in der Schule (inkl. 4 Std. Wahlpflichtunterricht) und im Praxislernort „Schülerfirma“ mit 21 Std..

Die Fachanteile in Deutsch und Mathematik bilden im Unterricht in der Schule einen besonderen Schwerpunkt. Je nach individueller Förderplanung kann der Anteil des fächerübergreifenden Unterrichtes auch erhöht werden.

Projektstruktur

Schülerzahlen / Klassenbildung

Zielgruppe sind die Schulabgänger der Schule am Budenberg aus den Klassen 9 und 10, für die es nur sehr bedingt möglich ist, einen Hauptschulabschluss zu erreichen.

Eine Kapazitätsgrenze von 15 Schülerinnen und Schüler in diesem Projekt wurde festgelegt und kann nur minimal überschritten werden.

Die Maßnahme ist eine pädagogische Einheit und dauert in der Regel 2 Schulbesuchsjahre.

Ziele

- Stabilisierung und Stärkung der Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler
- Leistungsmotivation steigern
- Schlüsselqualifikationen, insbesondere persönliche und soziale Kompetenzen erlernen
- Praxiserfahrungen ermöglichen
- Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit erhöhen
- auf der Grundlage der Lebenslage und Lebensperspektive auf die unterschiedlichen Bereiche ihres Lebens vorbereiten
- Handlungs- und Methodenkompetenz fördern
- in Arbeit vermitteln

Träger

Bei der Schülerfirma handelt es sich um ein Projekt der Schule, d.h., es handelt sich um eine Lehr- und Lernveranstaltung und unterliegt damit auch den Versicherungsbedingungen von Schulveranstaltungen.

Die Schülerfirma der Schule am Budenberg ist in einem eigens dafür gegründeten Verein organisiert.

Das Haftungsrisiko wurde dabei laut Satzung auf den eingelegten Geschäftsanteil beschränkt. Eine Nachschusspflicht ist laut Satzung nicht vorgesehen.

Finanzierung

Die bisherige Finanzierung der Schülerfirma ist wie folgt:

Einnahmen:

Spenden durch Kreis, Mittel aus Aufträgen der heimischen Wirtschaft und aktive, sächliche Unterstützung.

Zu Anfang des Projektes wurde durch Fehlbetragsfinanzierung bzgl. der Miet- und Betriebskosten ca. 1600,-€ mtl. Zuschüsse pro Schüler aus den verschiedenen Gemeinden gezahlt.

Mittlerweile finanziert sich die „Schülerfirma“ seit 2013 über ihre Auftragsarbeiten selbst.

Ausgaben:

Fixkosten monatlich:

Miete der Halle und Schulungsraum	~1000,- €
geschätzte Betriebs- und Unterhaltungskosten	ca. 600,- €

Lehrerversorgung:

Im Projekt deckt eine Lehrerstelle die Unterrichtsversorgung ab, eine Erzieherstelle der Schule sowie ein pädagogischer Mitarbeiter (berufl. Qualifikation Tischlermeister) betreuen die Schüler im Projekt.

Ausblick

Die Öffnung der Schule hin zur betrieblichen Realität vermittelt den Schülerinnen und Schülern wichtige Erkenntnisse.

Das Projekt intendiert neben den bildungs- und praxisbezogenen Fördermöglichkeiten auch die Integration der Schüler in verschiedene heimische Firmen.

Durch Kennenlernen, durch Ausprobieren, durch das Sammeln von Erfahrungen seitens der Schülerinnen und der Schüler, aber insbesondere auch von Seiten der Firmen, können sich evtl. Dauerarbeitsplätze finden, die ohne dieses Projekt kaum möglich wären.



DIE FIRMA

Willi-Kröckel-Allee 2
35708 Haiger
Tel.: 02773/916907
E-Mail:
budenbergschueler-
firma@gmx.de

Schülerverein der Schule am Budenberg

Schule mit Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche
und motorische Entwicklung
Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzent-



hamet 2 und hamet e
Testverfahren zur
Erfassung und Förderung
beruflicher Kompetenzen

Seit Sommer 2006 eine
„richtige“ Firma...

- Reale externe Gewerbe-
räume
- Reale Aufträge
- Reale Kunden
- Reale Arbeitsrealität



**Montage-
Konfektionierungs- und
Verpackungsarbeiten**
Für heimische Unternehmen



**Förderung beruflicher Basiskompetenzen
durch echte berufliche Anforderungen und
Aufgaben.**

Unterrichtsinhalte im Praxisalltag



**Fahrradwerkstatt und kreative Projekte zum
Kennenlernen von Werkzeugen, Maschinen
und Materialien.**





DIE FIRMA

Willi-Kröckel-Allee 2
35708 Haiger
Tel.: 02773/916907
E-Mail:
budenbergshueller-
firma@gmx.de



Schülerverein der Schule am Budenberg

Schule mit Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche
und motorische Entwicklung
Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum

Projekt:

In einer externen Gewerberäumen mit Schulungsraum, Küche und Büro lernen Schüler der Klassen 9. und 10. in realer Arbeitsumgebung, an realen Aufträgen von realen Kunden die Wirklichkeit eines Arbeitsalltages kennen.

Das Projekt existiert seit 8 Jahren und kooperiert mit festen Partnern der heimischen Wirtschaft.

Der Unterricht findet in ca. 16 Schulstunden fächerübergreifend mit hohem Bezug zum Praxisalltag der Schülerfirma statt. Es besteht neben der beruflichen Vorbereitung und Qualifikation weiter Möglichkeit zum Bo- und Hauptschulabschluss.

Die Module des Hamet-Systems gehören seit 2015 zum Angebot der Schülerfirma und sind Bestandteil des Konzepts der Schule am Budenberg. hamet 2 und hamet e sind handlungsorientierte Testverfahren zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen.



Begleitung der Schülerfirma-Klasse durch eine Lehrkraft, 2 Erzieher und Teilhabeassistenten.

Ziele:

- Förderung der Ausbildungs- und Berufseinstiegsreife
- Training von beruflichen Basiskompetenzen und personalen Kompetenzen
- Förderung der praktischen Lernfähigkeit
- Vermeidung von Schulabstänzen und Abbrüchen durch Schulmüdigkeit und fehlende berufliche Visionen.
- Integration von Schülern mit erhöhtem pädagogischen Bedarf.

Struktur und Zielgruppe

Zielgruppe sind SchülerInnen der Klassen 9-10 die über maximal 2 Jahre dauerhaft Teilnehmer des Projektes sind.
Die Hamet-Test- und Förderverfahren sind Angebote für alle Schüler der Budenbergschule ab Klasse 7.

Träger

Ein gemeinnütziger „Schülerverein der Schule am Budenberg“ bildet die Basis der Schülerfirma. Finanzierung Einnahmen aus den erbrachten Dienstleistungen, Spenden und Fehlbetragsfinanzierung durch die umliegenden Kommunen.



2.4 Projektbeschreibung Hauptschulabschluss

Für unsere Schülerinnen und Schüler besteht seit dem Schuljahr 2009/2010 die Möglichkeit ein 10. Schuljahr zu absolvieren, um dadurch den Hauptschulabschluss an der Schule am Budenberg zu erlangen. Dies wird möglich durch die Kooperation mit der Johann-Textor-Schule.

Schüler, die einen Hauptschulabschluss anstreben, werden im Vorfeld d.h. im Laufe des 7. Schuljahres durch diverse Kompetenzfeststellungsverfahren und im 8. Schuljahr auch unter Zuhilfenahme eines Kriterienkataloges bzw. eines Aufnahmeprofils ausgewählt.

Im 9./10. Schulbesuchsjahr sind die Schüler zunächst noch Schüler unserer Schule. Im Hinblick auf die mögliche Hauptschulprüfung wird die Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs nach erfolgreich absolvierter Abschlussprüfung und positivem Gesamtergebnis beim Staatlichen Schulamt beantragt, so dass sie anschließend als Schüler der JTS geführt werden, jedoch räumlich an der Schule am Budenberg verbleiben. Im Einzelfall kann der sonderpädagogische Förderbedarf nach einem Beratungsgespräch mit den Eltern erneut festgestellt werden, um etwaige Reha-Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung nutzen zu können.

Die Unterrichtsinhalte für die Schüler, die den Hauptschulabschluss anstreben, orientieren sich am Lehrplan einer 9. Hauptschulklasse der Kooperationsschule. Dazu ist ein inhaltlicher und organisatorischer Jahresplan für diese Klasse erstellt.

Für das Abschlussjahr existiert ebenfalls ein detaillierter Organisationsplan, der die Kooperation der beteiligten Einrichtungen regelt.

Im Hinblick auf die zentralen Abschlussprüfungen wird von der Schule am Budenberg eine Diagnostik hinsichtlich der Feststellung einer Teilleistungsschwäche durchgeführt. Daraufhin werden ggf. Nachteilsausgleiche veranlasst und in der Prüfung umgesetzt. Dies gilt ebenso für Schüler mit einer Autismus-Spektrumsstörung. Hier ist zu gegebener Zeit mit dem Landesfachberater Kontakt aufzunehmen.

Die Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs wird nach den zentralen Abschlussprüfungen beim Staatlichen Schulamt beantragt. Im Anschluss und bei positivem Abschneiden werden die Schüler mittels LUSD an die Johann-Textor-Schule überwiesen (Verfügung Hessisches Kultusministerium vom 17.12.2009). Sie verlassen die Johann-Textor-

Schule mit einem Hauptschulabschluss oder auch mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss in weiterführende Bildungsgänge oder in Richtung Ausbildung.

Mit der kooperierenden Gesamtschule wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen (siehe Anhang A 3).

2.5 Berufsorientierung in der Inklusion

Die Schule am Budenberg ist Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) und neben 33 Grundschulen auch für 12 Sekundarstufenschulen zuständig. BFZ-KollegInnen sind an je einer, maximal zwei Sekundarstufenschulen eingesetzt. Sie haben im Rahmen der Berufsorientierung unter anderem die Aufgabe für SchülerInnen und Schüler mit dem festgestellten Anspruch im Förderschwerpunkt Lernen das inklusive Schulcurriculum mitzugestalten. Wesentlich dabei sind zum einen die kompetenzorientierte Umsetzung der Bausteine der Berufsorientierung hin zu einem Berufsorientierten Abschluss als auch letztlich die Organisation rund um den Abschluss dieser Schulform. Zu den zwingend erforderlichen Modulen gehören:

- die Diagnostik (Kompo7/HAMET)
- die darauf aufbauende Förderplanarbeit in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und notwendigen inner- und außerschulischen Partnern
- die schulische und externe Berufsberatung
- Vor-/ Nachbereitung und Durchführung der Praktika
- Bewerbungstraining
- die Projektprüfung
- die schriftlichen Abschlussprüfungen in Mathematik und Deutsch.

Dabei ist darauf zu achten, dass die Standards im Rahmen der OloV-Strategie umgesetzt werden, sofern das örtliche System bzw. das schulinterne Curriculum die Möglichkeiten dazu bieten.

Im Umsetzungsprozess bietet die Schule am Budenberg inhaltliche und organisatorische Unterstützung an. Dazu gehört auch die Möglichkeit im Rahmen der Erarbeitung des inklusiven Berufsorientierungsschulkonzepts Beratung in Anspruch zu nehmen. Ebenfalls kann eine Schulung über die praktische Arbeit mit dem bewährten Konzept der

kompetenzorientierten Rasters Arbeitslehre/Berufsorientierung hier einen wesentlichen Beitrag leisten.

Eine interne Fortbildung und Informationsveranstaltung der BFZ-Kollegen über die Arbeit mit dem Berufsorientierungskonzept der Schule am Budenberg und insbesondere den Anforderungen an einen Berufsorientierten Abschluss bildete in der Vergangenheit die Basis der weitergehenden Arbeit.

3. Fortschreibung/Aktualisierung der Konzeption bis zum Schuljahr 2018/19

Die vorliegende Konzeption entwickelt sich stetig weiter. Die Fortschritte und Änderungen werden nun aufgeführt, so dass der jeweils aktuelle Stand deutlich wird.

In diesen Bereich sind Fortschreibungen aufgeführt:

- FAUSTLOS
- Bewerbungstraining
- IKG-Konzept / Smartphonenuutzung
- WLAN-Zugang für BO-Schülerinnen und Schüler
- Schulsozialarbeiterin
- Schülerfirma „Die Firma“
- *hamet*-Verfahren
- Kompetenzraster „Persönliche, methodische und Berufliche Handlungskompetenzen“
- Kooperation Outdoor-Zentrum
- Kooperation Praxistag Johann-Textor-Schule
- Fachunterricht Chemie
- **BerufsWahlPass**
- Praktikumsbörse
- Homepage
- Informationsbereich Material Berufsorientierung
- Job-Coaching

FAUSTLOS als integrierter Teil im Sozialtraining der Schule etabliert

Je Klasse wurde neben einer Unterrichtsstunde für den „Klassenrat“, in dem demokratische Strukturen und soziales Miteinander gelernt, angewendet und geübt werden können, eine FAUSTLOS-Stunde zugewiesen. Dieses Sozialtraining eignet sich dazu in einem strukturierten Setting sozial angemessene Handlungsweisen zu lernen und anzuwenden. Dies findet in der Grund- und Mittelstufe durchgängig, in der Berufsorientierungsstufe epochal Einsatz.

Bewerbungstraining in den (Vor-)Abgangsklassen mit externem Partner etabliert

Wir konnten einen externen Partner eines großen heimischen Unternehmens gewinnen, ein Bewerbungstraining mit den (Vor-)Abgängern durchzuführen. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Trainings bilden Bewerbungsanschreiben, Lebenslauf, persönliches Auftreten beim Vorstellungsgespräch und Tipps zur Vorbereitung auf einen Einstellungstest. Die Finanzierung gelingt über den Förderverein. Dieses Training wird jährlich mit den betreffenden KollegInnen terminlich abgesprochen.

IKG- Kompetenzhefte und Konzept zur „Smartphonebenutzung in der Schule“

Wie bereits im Konzept beschrieben und verankert, hat die Schule am Budenberg im Bereich Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung“ (IKG) ein Kompetenzbuch zusammengestellt. Dieses dient als individuelles Lernportfolio und findet wie die AL/BO-Hefte rege Anwendung.

Zuletzt integriert ist das Smartphone-Konzept. Die Schule am Budenberg erlaubt Schülerinnen und Schülern die Smartphonenuutzung in der Pause (in der Handy-Zone) und mit Erlaubnis der Lehrperson im Unterricht, wenn die Kompetenzen im Umgang mit dem Smartphone nachgewiesen, eine Prüfung erfolgreich abgelegt wurde und der Smartphone-Ausweis vorgezeigt werden kann. Die Materialien finden sich im Anhang (A6).

WLAN-Zugang für alle SchülerInnen mit Smartphoneausweis bietet die Möglichkeit digitale Informationen bzgl. Berufsorientierung/Lehrstellen abzurufen

Mit erfolgreich abgelegter Prüfung erhält die Schülerin oder der Schüler einen WLAN-Zugang. Für die Berufsorientierung ist das insofern interessant und wichtig, da damit aktuelle Informationen, Lehrstellenangebote und der Zugang zu den digitalen Berufsinformationssystemen gewährleistet ist.

Schulsozialarbeiterin fungiert als Schnittstelle und Unterstützung der Berufsorientierung

Die Sozialarbeit an Schulen konnte im Jahr 2015 verwirklicht werden. Die Sozialarbeiterin steht als individuelle und persönliche Ansprechpartnerin zu festen Zeiten zur Verfügung. Sie unterstützt als Schnittstelle und individuelle Unterstützung auch die Berufsorientierung.

Schülerfirma „Die Firma“

Die Schülerfirma ist in ein neues Firmengebäude umgezogen. Diese Räumlichkeiten sind den Bedürfnissen der Schülerfirma im Hinblick auf Schulungsraum, Büro und Größe der Arbeitsräume angepasst.

***hamet*-Verfahren**

Das KomPo7-Verfahren wurde im Schuljahr 14/15 an die Schülerschaft der Schule am Budenberg angepasst und mit Erfolg durchgeführt. Schon nach den ersten Durchführungen stellte sich jedoch heraus, dass das *hamet*-Verfahren hinsichtlich Kompetenzfeststellung und darauf basierender langfristiger Förderung gerade mit dem Schwerpunkt der Normierung gegenüber dem KomPo7-Verfahren weitreichende Vorteile bietet. Das

Verfahren wurde in der BO-Stufenkonferenz Anfang des Schuljahres 2015/16 vorgestellt, das Material angeschafft und wird nun seither durchgeführt. Es ersetzt somit das KomPo7-Verfahren. Diesbezüglich wurden einzelne Kolleginnen und Kollegen fortgebildet. Damit ist eine intensivere und nachhaltigere Kompetenzfeststellung und Förderung gewährleistet. Im Hinblick auf den Übergang in die Arbeits-/Berufswelt stellt das Verfahren unserer Ansicht nach einen transparenteren Kompetenzstand dar und bildet einen Lernprozess umfassend ab, der im Übergangmanagement fundierte Unterstützung liefern wird.

So ist – bedingt durch die o.g. Vorteile- die Durchführung des hamet-Verfahrens im 7. Schulbesuchsjahr fest im Konzept implementiert. Damit die Überprüfung aller Schüler im 7.Schulbesuchsjahr gewährleistet werden kann, sind während des Schuljahres feste Testtermine im Kalender verankert. Diese finden in den Monaten September/Oktober bzw. März/April in den Räumen der Schülerfirma statt.

Nach Durchführung erfolgen zeitnah Elterngespräche– geleitet durch den Klassenlehrer- in denen die Ergebnisse sowie weitere Förderziele transparent gemacht werden.

Im Schuljahr 2018/19 erfolgt nun erstmals auf der Grundlage der Testergebnisse eine individuelle Weiterarbeit der Schüler im 8. Schulbesuchsjahr in Form einer verpflichtenden hamet-Förderung. Diese findet 2-stündig im Nachmittagsunterricht statt und wird halbjährlich durchlaufen.

Kompetenzraster „Persönliche, methodische und Berufliche Handlungskompetenzen“ von Klasse 1-10 erstellt und in der Anwendung



Das bereits bestehende Kompetenzraster / Lernportfolio zu schulischen, beruflichen und persönlichen Handlungskompetenzen im Bereich der Berufsorientierungsstufe ist ergänzt worden durch den Bereich der Mittelstufe, teils der Klassen 1-10. Das Kompetenzraster wird

durchweg und kontinuierlich genutzt. Eine vollständige Implementierung besteht seit 2015/16.

Berufsfeldorientierung/Einstieg in die Berufsorientierung durch Kooperation mit Outdoor-Zentrum Lahntal erweitert

Eine zunächst dauerhafte und flexible Kooperation mit dem Outdoor-Zentrum Lahntal wurde geschlossen. Anliegen und Zielsetzungen sind in der Vereinbarung (s. Anhang) nachzulesen. Die Schülerinnen und Schüler der 7.Schulbesuchsjahre nahmen einmal wöchentlich am Praxistag teil. Hier konnte beispielsweise durch die Planung sowie sich anschließender Ausführung der Schülerinnen und Schüler und der Leitung des Outdoorzentrums ein Radweg angelegt werden, Fütterungen und Pflege der Tiere sowie Instandhaltungsarbeiten der Anlage verwirklicht werden. Nach dreijähriger, regelmäßiger Teilnahme eines Projekttages, findet zur Zeit aus organisatorischen Gründen kein fester Projekttag im Outdoorzentrum statt. Eine Wiederaufnahme des Angebotes muss gegebenenfalls neu überdacht und an den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler im Berufsorientierungsprozess überarbeitet werden.

Fachunterricht Chemie

Seit Schuljahresbeginn 2015/16 wird in Kooperation mit der Johann-Textor-Schule der Chemieunterricht in den Fachräumen der nahegelegenen Gesamtschule durch Lehrer der Schule am Budenberg erteilt. Die Fachräume werden unserer Schule zur Verfügung gestellt und derzeit von Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 8 genutzt, um einen kontinuierlichen Chemieunterricht gewährleisten zu können.

Kooperation mit der Johann-Textor-Schule (Gesamtschule) im Praxisprojekt „Berufserkundung“

Die Johann-Textor-Schule hat einen Praxistag etabliert, an dem Handwerker in die Schule kommen und an einem Tag pro Woche mit den Schülerinnen und Schülern in einem Projekt arbeiten. Zu Beginn konnten die Schülerinnen und Schüler sich in die Bereiche Hauswirtschaft, Altenpflege, Holz und Elektronik einwählen. Im Schuljahr 2018/19 stehen Angebote in den Bereichen Altenpflege, Elektronik, Metall, Hoch-Tiefbau sowie – erstmals an der Schule am Budenberg angebotenen- Bereiche Holz und Frisör/Kosmetik zur Wahl. Das Projekt Holz wird durch den auch in der Schülerfirma unterrichtenden Tischlermeister angeboten und wird neben Schülern der Schule am Budenberg auch von zwei Schülern der Johann-Textor-Schule besucht. Den Kurs zum Bereich Frisör/Kosmetik besuchen anfänglich ausschließlich Schülerinnen der Schule am Budenberg. Der Praxistag findet einmal wöchentlich für 4 Unterrichtsstunden statt. Eine Lehrkraft begleitet und betreut die

betreffenden Schülerinnen und Schüler unserer Schule vor Ort im Projekt. Regelmäßig finden mit den Organisatoren der Johann-Textor-Schule evaluierende und perspektivische Gespräche statt.

Darüber hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler der BOS jährlich an der Berufsbildungsmesse „Traumjobs live“ der Johann-Textor-Schule teil. Hier informieren regionale Firmen und Unternehmen über Ausbildungsmöglichkeiten sowie Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufswahl.

BerufsWahlPass

Der BerufsWahlPass (BWP) wird ab Klasse 7 geschlossen zur Berufsorientierung und Dokumentation genutzt. Das Material wurde überarbeitet und wird ständig an die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst.

„Praktikumsbörse“ als Bestandteil der gezielten Praktikumsvor- und -nachbereitung

Die Praktikantinnen und Praktikanten stellen im Rahmen der Nachbereitung des Betriebspraktikums ihren Betrieb und ihre Tätigkeiten den nächstjährigen Praktikantinnen und Praktikanten im Rahmen der Praktikumsbörse vor. Die Praktikumsbörse findet regelmäßig nach den Praktika im Frühjahr des Schuljahres statt. Dazu werden in der Schulmensa Plakate und Werkstücke ausgestellt. Die Börse hat sich zu einem kleinen „Highlight“ im Schuljahresablauf etablieren können, welches dem Austausch der Praktikanten untereinander und der Information bzw. Vorbereitung für jüngere Schülerinnen und Schüler dient. Die Schülerinnen und Schüler stehen für Fragen zur Verfügung und geben Tipps zur Durchführung des Praktikums. Die Vorstellung ist integrierter Teil der Note zur Praktikumsnachbereitung.

Neustrukturierung der Homepage www.schuleambudenberg.de (insbesondere BO-Bereich)

Die Homepage wurde aktualisiert und erneuert. Projekte und Aktuelles werden neben konzeptionellen Aspekten auf der Internetseite veröffentlicht.

Infobereich zur Berufsorientierung eingerichtet

Die Schülerinnen und Schüler haben nach dem Umbau der Schule Zugang zu aktuellem Informationsmaterial und Material weiterführender Einrichtungen. Der Info-Bereich wird von den Schülerinnen und Schülern jedoch wenig genutzt. Vielmehr erfolgt der Informationsaustausch im Klassenverband durch Gespräche mit den Lehrern.

Job-Coaching

Zum Schuljahr 2018/19 wird nun erstmals konkret über das Installieren des Job-Coachings an der Schule am Budenberg beraten. Das Job-Coaching wird durch den Förderverein der Schule am Budenberg initiiert und finanziert werden. Die Idee bezüglich der Arbeitsfelder eines möglichen Coaches könnte folgendermaßen aussehen:

Max. 3jährige Begleitung eines Jugendlichen in allen organisatorischen, persönlichen Aspekten, die im Zusammenhang mit der Ausbildung, des Berufseinstieges sowie dem Übergang Schule-Beruf stehen

Inhalte der Unterstützung:

- Kontaktaufbau, Eruiere möglicher Ziele der Unterstützung
- Ggf. Elternarbeit bzw. Absprachen hinsichtlich möglicher Unterstützung
- Kooperation mit Schule/Klassenleitung bzgl. „Nachhilfe“ und Förderung berufsrelevanter Bereiche schulischer Fächer
- Praktikumsplatzsuche: Bewerbungen, Hospitationen, Begleitung und Unterstützung
- Lernplanungen hinsichtlich Berufsorientierung und Berufseinstieg bzw. nachschulische Anschlussysteme
- Unterstützung bei Bewerbungsschreiben bzw. Kontakt mit Firmen für den 1. Arbeitsmarkt
- Kontaktaufnahme/Hospitationen im Übergang Schule-Anschlussystem
- Persönliche, auch sozial-emotionale Unterstützung im Übergang Schule-Beruf
- Individuelle Begleitung im Berufseinstieg nach Bedarf

Derzeit finden Gespräche mit zwei potentiellen Jobcoaches statt, die ihre Arbeit im November 2018 aufnehmen werden. Geplant ist der Ausbau des Angebotes hin zu der Unterstützung von 5-6 Jugendlichen im Jahr 2019.

4. Anhang

Nachfolgend sind alle Materialien zu den Projekten bzw. Projektbeschreibungen zu finden.

Diese dürfen gerne kopiert und für die eigenen Zwecke geändert werden.

A1 Material zur Projektprüfung des Berufsorientierten Abschlusses

A2 Anhang zum Zeugnis der „Firma“

A3 Kooperationsvereinbarung Hauptschulabschluss

A4 Aufnahmekriterien Hauptschulabschluss

A5 Inhaltlicher Strukturplan des Abschlussjahres

A6 Unterrichtseinheit „Vertiefende Berufsorientierung mit Auszügen aus den Kompetenzheften und Material zum Betriebspraktikum

A7 Kooperationsvereinbarung mit dem Outdoorzentrum Lahntal

A8 Lehrerhandreichung „Berufsorientierung- Kompetenzcurriculum“

A1



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
• Beratungs- und Förderzentrum •

PROTOKOLL DER PRÄSENTATION

Schüler(in): _____

Schüler(in): _____

Schüler(in): _____

O Die Schüler(innen) haben nach Befragen erklärt, dass sie sich prüfungsfähig fühlen und
nicht wegen Krankheit daran gehindert sind an der Präsentation teilzunehmen.

Thema:

Prüfungstag: _____

Prüfungsvorsitz: _____

Beginn: _____

Klassenlehrer(in): _____

Ende: _____

Beisitzer: _____

Verlauf und Medieneinsatz –

Einzeleistungen der Schüler(innen) bitte kenntlich machen



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
• Beratungs- und Förderzentrum •

**PROJEKTPRÜFUNG
BERUFSORIENTIERENDER ABSCHLUSS**

Name: _____

Klasse: _____

BEURTEILUNG DER PRÄSENTATION

THEMA:

BENOTUNGSKRITERIEN	BENOTUNG					
FACHKOMPETENZ 50%	1	2	3	4	5	6
METHODENKOMPETENZ 25%	1	2	3	4	5	6
PERSÖNLICHE KOMPETENZ 25%	1	2	3	4	5	6
GESAMTNOTE PRÄSENTATION						

Haiger, den _____

Vorsitzende(r)

Klassenlehrer(in)

Beisitzer(in)

PROJEKTPRÜFUNG BERUFSORIENTIERENDER ABSCHLUSS
 Schule am Budenberg, Haiger

Schuljahr _____

Auswertungsbogen für		Klasse:				
1. Die Vorbereitungsphase (Anteil 20%), Zeitraum:						
	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
Gruppenbildung						
Themenfindung						
Materialfindung						
Materialsichtung						
Erstellen einer Gliederung						
Engagement bei der Vorbereitung						
Gesamtnote für die Vorbereitungsphase:						

2. Die Durchführungsphase / Intensivphase (Anteil 50%), Zeitraum:						
	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
Verteilung der Themenbereiche						
Auseinandersetzung mit dem Material						
Fachkompetenz						
Problemlösefähigkeit						
Kommunikationsfähigkeit						
Arbeitsfortschritt						
Selbstständigkeit						
Vorbereitung der Präsentation						
Qualität des Ergebnisses						
Gesamtnote für die Durchführungsphase:						

3. Beurteilung der Präsentation (Anteil 30%) - Übertrag						
	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
Sachkompetenz (Sachwissen - inhaltliche Tiefe)						
Methodenkompetenz						
Persönli. Kompetenz (Vortragsweise incl. Nachbesprechung & Selbsteinschätzung)						
Gesamtnote für die Präsentation:						

4. Gesamtbewertung der Projektprüfung						
	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
Vorbereitungsphase (20%)						
Durchführungsphase (50%)						
Präsentation (30%)						
Gesamtnote für die Projektprüfung:						

A2 ANHANG ZUM ZEUGNIS __.Halbjahr Schuljahr _____

[NAME]

Beschreibung der Leistungen im Praktikum der „Schülerfirma“



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
• Beratungs- und Förderzentrum •

KRITERIUM	ERLÄUTERUNG
LERNEN	
Auffassung	
Planung	
Merkfähigkeit - Anwendung	
Konzentration	
ARBEITEN	
Einstellung	
Ausdauer	
Sorgfalt	
Tempo	
Flexibilität	
Selbstständigkeit	
VERHALTEN	
Zuverlässigkeit	
Umgang mit anderen	
„Belastbarkeit“	
körperlich	
emotional	

A3 Kooperationsvereinbarung Hauptschulabschluss (2010)



Schule am Budenberg

Schule für Lernhilfe
mit Abteilung für Körperbehinderte
So.-päd. Beratungs- und Förderzentrum
Am Vogelsgesang
35708 Haiger
Tel: 02773-4804 / Fax: 02773-913529



Johann - Textor - Schule

Kooperative Gesamtschule

Kooperationsvereinbarung zum Erwerb des Hauptschulabschlusses zwischen der Schule am Budenberg und der Johann-Textor-Schule

Für die Schülerinnen und Schüler besteht ab dem Schuljahr 2009/10 die Möglichkeit ein 10. Schuljahr zu absolvieren, um dadurch den Hauptschulabschluss an der Schule am Budenberg, zu erlangen. Dies wird möglich durch die Kooperation mit der Johann-Textor-Schule.

Der Verlauf gestaltet sich gemäß der Strukturkonzeption der Schule am Budenberg: Schüler, die einen Hauptschulabschluss anstreben, werden auf Grund einer qualitativen Diagnostik (Ende des 7. Schulbesuchsjahres) im 8. und 9. Schulbesuchsjahr in Anlehnung an das Hauptschulcurriculum individuell gefördert.

Zum Ende des 9. Schulbesuchsjahres entscheidet die Klassenkonferenz in Absprache mit der Schulleitung über eine Aufnahme in die Hauptschulklasse. Dies geschieht unter Zuhilfenahme eines Kriterienkataloges bzw. eines Aufnahmeprofils.

Die Unterrichtsinhalte für die Schüler, die den Hauptschulabschluss anstreben, orientieren sich am Lehrplan einer 9. Hauptschulklasse der Kooperationsschule. Grundlage dafür ist ein organisatorischer und inhaltlicher Jahresplan.

Im 10. Schulbesuchsjahr bleiben die Schüler zunächst Schüler der Schule am Budenberg. Die Abnahme der Projektprüfungen erfolgt mit Beteiligung eines Beauftragten der Johann-Textor-Schule. Im Hinblick auf die zentralen Abschlussprüfungen wird von der Schule am Budenberg eine Diagnostik hinsichtlich der Feststellung einer Teilleistungsschwäche durchgeführt. Daraufhin werden ggf. Nachteilsausgleiche veranlasst und in der Prüfung umgesetzt.

Die Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs wird nach den zentralen Abschlussprüfungen beim Staatlichen Schulamt beantragt. Im Anschluss werden die Schüler mittels LUSD an die Johann-Textor-Schule überwiesen (Verfügung Hessisches Kultusministerium vom 17.12.2009).

Die unmittelbare Kooperation schließt Absprachen zur Durchführung der Projektprüfung, deren Benotung und Zertifizierung, die zentralen Abschlussprüfungen, sowie die Abschlusszeugnisse ein.

Ansprechpartner der Johann-Textor-Schule: Hauptschulzweigleiter Hr. Kroha

Ansprechpartner der Schule am Budenberg: Hauptstufenleiter, Hr. Best

Eine weitergehende Kooperation bzgl. einer wechselseitigen Teilnahme am Unterricht der beteiligten Einrichtungen oder auch durch Unterrichtsverpflichtungen von Lehrkräften an der kooperierenden Schule wird auf der Basis der geltenden Rechtslage mit Einverständnis der Beteiligten und im Einzelfall angestrebt.

Haiger, im September 2010

A4

HAUPTSCHULKLASSE – AUFNAHMEKRITERIEN

dankenswerterweise angelehnt an das Raster der Ernst-Niebergall-Schule, Darmstadt

SchülerIn:	Datum:	Klassenlehrer:	Schuljahr:
------------	--------	----------------	------------

A. Lernverhalten

Lfd. Nr.	Kriterium	erfüllt der Schüler					Bemerkungen
		Bewertung					
		1	2	3	4	5	
1.	Wie ist die Motivation für das Schuljahr?						
2.	Wie verkraftet der Schüler/die Schülerin täglich 6 Stunden Unterricht + Fahrzeit? (z. B. Konzentrations-schwächen nach wenigen Stunden)						
3.	Wie verhält sich der Schüler/die Schülerin bei Fachlehrern? (bezüglich des Lernens und der Mitarbeit)						
4.	Wie lange kann der Schüler/die Schülerin nachmittags Hausaufgaben machen? (bis 2 Stunden: schriftlich und Lernen für Sachfächer)						
5.	Fertigt der Schüler/die Schülerin selbständig Hausaufgaben an?						
6.	Wie ist die familiäre Unterstützung? (z. B. Hausaufgabenkontrolle, Hilfen ... durch Angehörige)						
7.	Wie ist die außerfamiliäre Unterstützung (falls notwendig /ggf. streichen)?						
8.	Kann der Schüler/die Schülerin zielorientiert mit Hilfe von Lernmitteln etwas erarbeiten? (z. B. offene Unterrichtsformen, Lexikon)						
9.	Kann der Schüler/die Schülerin ein Kurzreferat erarbeiten und vortragen?						
10.	Kann der Schüler/die Schülerin Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitraum erfüllen? (z. B. Arbeiten unter Zeitdruck)						
11.	Hat der Schüler/die Schülerin seine/ihre Arbeitsmittel vollständig?						
12.	Kann der Schüler/die Schülerin konzentriert arbeiten?						
13.	Wie ist die Ausdauer des Schülers/ der Schülerin?						
	GESAMT A						

B. Sozialverhalten

Lfd. Nr.	Kriterium	erfüllt der Schüler					Bemerkungen
		schlecht		gut			
		wenig				viel	
		Bewertung					
		1	2	3	4	5	
1.	Ist der Schulbesuch regelmäßig? (z. B. entschuldigte – unentschuldigte Fehltage)						
2.	Erscheint der Schüler/die Schülerin pünktlich?						
3.	Ist der Schüler/die Schülerin zur Partner- und Gruppenarbeit fähig?						
4.	Wie werden Mißerfolge verarbeitet? (Selbstwertgefühl)						
5.	Wie ist das Verhalten gegenüber Fachlehrern?						
6.	Wie verhält sich der Schüler/die Schülerin in den Pausen?						
7.	Ist der Schüler/die Schülerin hilfsbereit? (übernimmt gerne Aufträge)						
8.	Gibt es sonstige Auffälligkeiten? (z.B. Umgangston, Umgangsformen, Einhalten von Vorschriften und Regeln)						
9.	Zeigt der Schüler/die Schülerin Einsicht in „Fehlverhalten“? (Konfliktfähigkeit, Gesprächsbereitschaft)						
10.	Eigenverantwortung (z.B. kann sich selbst vertreten/ sich um seine Sachen kümmern)						
11.	Der Schüler/die Schülerin hat Anspruch an sich selbst und seine Leistung						
GESAMT B							
Gesamtdurchschnitt A+B / 24							Wert für die Profilmaske

Wurden in den letzten beiden Jahren Ordnungsmaßnahmen verhängt, und wenn ja welche?

Sonstige Bemerkungen (z.B. Selbsteinschätzung, Engagement):

**C. Leistung
Leistungen in Deutsch**

Lfd.: Nr.	Kriterium	erfüllt der Schüler					Bemerkungen
		schlecht		gut			
		wenig		viel			
		Bewertung					
		1	2	3	4	5	
1.	Kann sich sinnentnehmend längere, komplexere Sachtexte erlesen. (vgl. Vergleichsarbeit FöS Deutsch)						
2.	Kann <u>mündlich</u> Informationen aus dem Text entnehmen.						
3.	Kann <u>schriftlich</u> Informationen aus dem Text entnehmen.						
4.	Hat grundlegende Rechtschreibkenntnisse bzgl. Grundwortschatz und Rechtschreibregeln.						
5.	Kann sich <u>mündlich</u> ausdrücken.						
6.	Kann sich <u>schriftlich</u> ausdrücken.						

Leistungen in Mathematik

Lfd.: Nr.	Kriterium	Bewertung					Bemerkungen
		1	2	3	4	5	
7.	Beherrscht mathematische Grundlagen: Bruch-, Dezimal- und Prozentrechnung.						
8.	Versteht komplexe und mehrgliedrige Text- und Sachaufgaben.						
9.	Hat räumliches Vorstellungsvermögen.						
10.	Beherrscht Geometrische Grundlagen (Umgang mit Formeln, Flächen-/Volumenberechnung, Maßeinheiten).						

Leistungen in Arbeitslehre

Lfd.: Nr.	Kriterium	Bewertung					Bemerkungen
		1	2	3	4	5	
11.	Kann Arbeitsprozesse strukturieren und organisieren						
12.	Fähigkeiten IKG						
13.	Fähigkeiten im handwerklichen Bereich.						
14.	Fähigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich.						

Leistungen in anderen Fächern

Lfd.: Nr.	Kriterium	erfüllt der Schüler					Bemerkungen
		schlecht		gut			
		wenig			viel		
		Bewertung					
		1	2	3	4	5	
15.	Naturwissenschaften.						
16.	Gesellschaftswissenschaften.						
17.	Musisch-künstlerische Bereiche.						
18.	Sport/Bewegung.						
GESAMT C							

Sonstige Informationen bezüglich der Schülerleistungen:

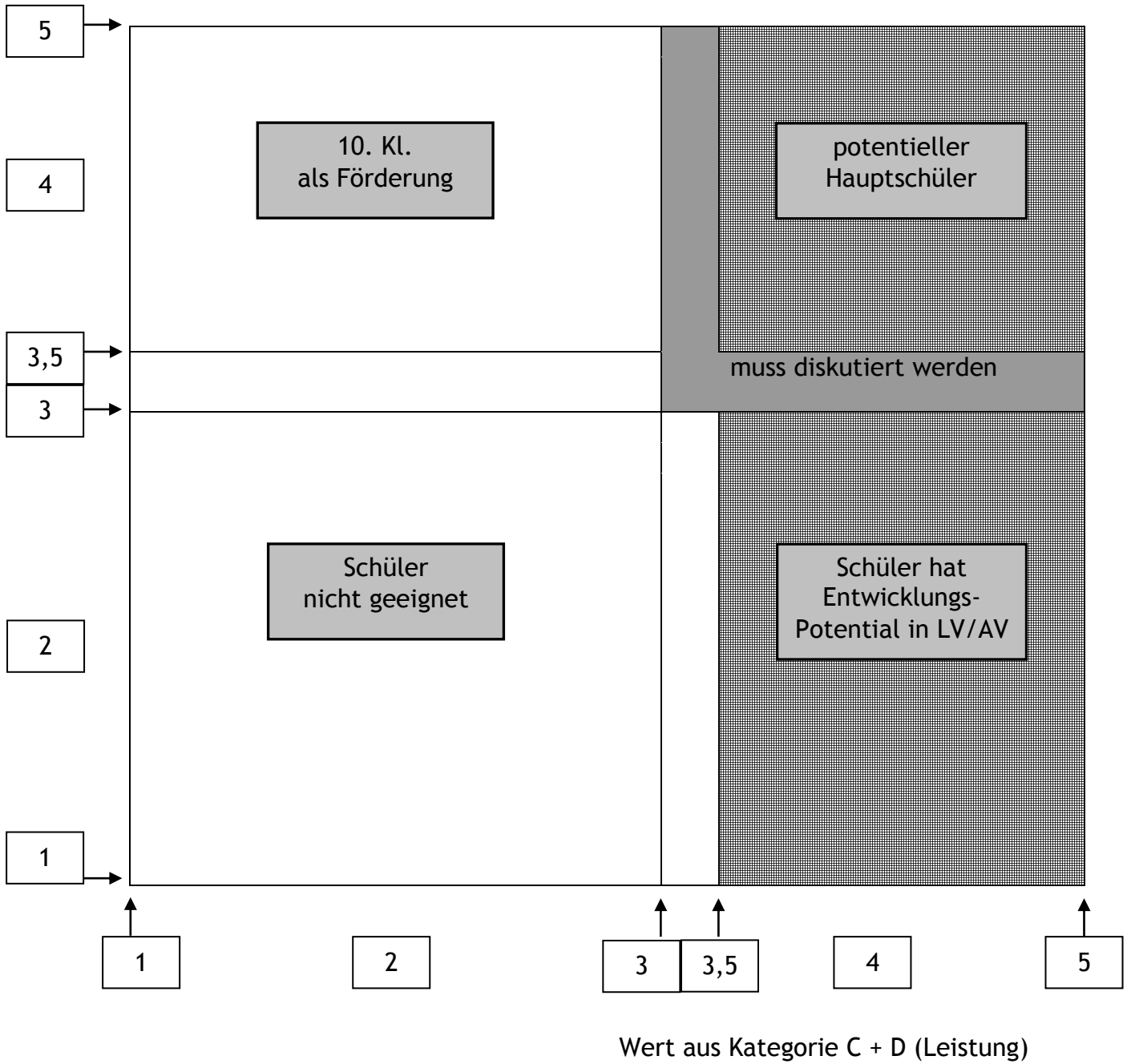
D. Berufsorientierung

Lfd.: Nr.	Kriterium	erfüllt der Schüler					Bemerkungen
		schlecht		gut			
		wenig			viel		
		Bewertung					
		1	2	3	4	5	
1.	Wie erfolgreich war das Praktikum?						
2.	Wie war der Praktikumsbericht?						
3.	War der Schüler/die Schülerin zuverlässig?						
4.	Gab es Probleme im Betrieb?						
5.	Wie motiviert ein Berufswunsch den Schüler/die Schülerin?						
6.	Wie sind seine/ihre berufsbezogenen Fähigkeiten entwickelt? (Ausdauer, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz)						
GESAMT D							
Gesamtdurchschnitt C+D / 24							Wert für die Profilmaske

Anhang: Profilmaske mit eingetragenen Wert

Aufnahmeprofil „Hauptschulabschluss an der Schule am Budenberg“

Wert aus A + B (Lern- und Sozialverhalten)



A5 Hier ist die inhaltliche Struktur des Abschlussjahres zu sehen.

		Hauptschulabschluss an der Schule am Budenberg																	
		Jahresplan für den																	
		August		September		Oktober		November		Dezember									
		35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
KW																			
Mathe		Zuordnungen		Prozentrechnung		HERBST-FERIEN		Prozentrechnung		Prozentrechnung		Prozentrechnung		Prozentrechnung		Prozentrechnung		Prozentrechnung	
Deutsch		Werkstatt Sprache		Methodentraining Vorbereitung		fach-übergr. Vorb.		Methodentraining Vorbereitung		Sachtexte / Informationseintnahme / -auswertung		Sachtexte / Informationseintnahme / -auswertung		Sachtexte / Informationseintnahme / -auswertung		Sachtexte / Informationseintnahme / -auswertung		Sachtexte / Informationseintnahme / -auswertung	
IKG / AL		Punkte 1 - 5 des Methodentrainings		Gliederung		Gliederung		Gliederung		Gliederung		Gliederung		Gliederung		Gliederung		Gliederung	
GL		Weltweite Netze		Wärmel. II		Wärmel. II		Wärmel. II		Wärmel. II		Wärmel. II		Wärmel. II		Wärmel. II		Wärmel. II	
Naturwissenschaften		Bio: Gefährdung des Lebensraums		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre		Physik: Wärmelehre	
Englisch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch		Zeiten und Umgang mit dem Wörterbuch	
Religion / Ethik		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"		"Eine Welt"	
		Näheres zu den Unterrichtsfächern bitte detaillierten Ausführungen entnehmen		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung		Abgabe der Themen zur Genehmigung	

52	53	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18													
													WEIHNACHTS-FERIEN							P R Ü F U N G E N												
															Januar		Februar			März			April									
															Körperberechnung		Körperberechnung			Argumentieren Sachtexte pro/contra			Puffer									
															Bewerbungstraining		Argumentieren Sachtexte pro/contra			---			WERKEN		---							
															Umsetzung Bewerbung		---			WERKEN												
															Geschichte: "Neue Geschichte" (Nachkriegsgeschichte)		Geschichte: "Neue Geschichte" (Nachkriegsgeschichte)			---			WERKEN		---							
															Bio: Gesundheit des Menschen		Physik: Elektrizität / Optik			---			Chemie		---							
															Gespächsführung z.B. Wegbeschreibung und Informationen erfragen / kurze Berichte schreiben		Gespächsführung z.B. Wegbeschreibung und Informationen erfragen / kurze Berichte schreiben			---			Informationen einholen		---							
															Sterben / Tod / Auferstehung		Sterben / Tod / Auferstehung			---			Weltreligionen		---							
															Elternabend		Elternabend			---			Halbjahreszeugnis		---							

A6

Unterrichtseinheit „Vertiefende Berufsorientierung“

Projekt

„Vertiefende Berufsorientierung“

**durchgeführt
in Kooperation zweier Klassen
im Schuljahr 11/12**

4stündig / Woche

Im Projekt zu erwerbende Kompetenzen vgl. Kompetenzbuch Arbeitslehre:

Fortgeschrittenen - Schein

Das kann ich schon!	
Ich kann meine Fähigkeiten und Interessen besser einschätzen, in dem ich sie überarbeitet habe (II)	Fähigkeitenprofil erarbeiten Schlüsselqualifikationen auch in Fremdeinschätzung
Ich kann unterschiedl. Formen der Befragung und Beobachtung (Interview, Fragebogen,...) durchführen und die Ergebnisse darstellen und präsentieren	Im Rahmen der Betriebsbesichtigung durchführbar
Ich habe andere gefragt, was sie über meine Fähigkeiten/ Interessen denken und kann sie deswegen besser beschreiben	Fremdeinschätzung
Ich kann mich über Berufe und deren Anforderungen, d.h. was ich für diese Berufe können muss, informieren (II)	Betriebsbesichtigungen BIZ
Ich kann einen Beruf, der mir bekannt ist, ausführlich beschreiben (II)	Möglich bei Expertenbesuchen und im Rahmen der Betriebsbesichtigungen
Ich kann an einem Beruf überprüfen, ob meine Fähigkeiten für diesen Beruf ausreichend sind	Plattform planet-beruf
Ich kann Gesundheits- und Unfallgefahren in unterschiedl. Arbeitssituationen überprüfen und bewerten (Welche gefährlichen Sit. gibt es in diesem Beruf? Wie hoch ist die Gefahr?)	---
Ich kann an einem Bsp. beschreiben, wie die Abläufe in der Firma funktionieren und wie die Arbeit organisiert wird	Im Rahmen der Betriebsbesichtigungen
Ich kann technische Entwicklungen und deren Auswirkung auf Arbeit beschreiben (Wie war die Arbeit früher und wie heute?)	---

Das kann ich schon!	
Ich kann durch mehrere Tests einschätzen, was ich schon kann. Das kann ich mit meiner bisherigen Einschätzung vergleichen und überarbeiten. (III)	Besuch im BIZ Plattform planet-beruf
Ich weiß, was ich noch nicht kann und setze mir eigene Ziele, um mich selbst weiterzuentwickeln.	Lernplanungen
Ich weiß schon ungefähr, was ich werden möchte und kann anderen dies begründen.	---
Ich kann mich für eine Prak.-Stelle entscheiden, weil ich weiß, was mich dort erwartet und was ich dort tun muss.	Praktikumsvorbereitung
Ich kann mich bei einem Betrieb bewerben, weil ich mich über den Betrieb, die Berufsanforderungen und den Aufbau einer Bewerbung informiert habe.	---
Ich kann mich im Rahmen des Praktikums über den Beruf umfassend informieren (Voraussetzungen, Ausbildung, Lohn, Perspektiven,...)	Hier nur im Rahmen der Plakatpräsentationsvorbereitungen Nicht explizit
Ich habe mich durch Beratungsgespräche mit Eltern, Lehrer, Berufsberatung,... für einen Beruf entschieden und weiß, was ich dafür noch machen muss.	---
Ich kann mich in einer Firma mit speziellen Aufgaben, die mir gestellt werden, über einen Beruf informieren und diese Informationen dann in einem Bericht/Plakat/Präsentation festhalten	Betriebsbesichtigungen Plakatpräsentationen
Ich habe eigene Erfahrungen in einem Beruf gemacht und diese dokumentiert. Ich habe überprüft, ob dieser Beruf zu mir passt und wie ich jetzt weiterarbeite.	Lernplanungen im Anschluss an das Praktikum

Profi - Schein

Das kann ich schon!	
Ich kann mich besser einschätzen, weil ich die Erfahrungen anderer an meinem Können überprüfe.	Fremdeinschätzung mittels HSA-Profil-Bogen
Ich kann selbstständig meine Unterlagen (Bewerbungsschreiben/Anmeldung BVJ/Eibe/...) zusammenstellen und abschicken	---
Ich kann einschätzen, was ich bis zum Abschluss oder Abgang noch lernen muss. Das schreibe ich auf und setze mir Ziele, wie ich das lernen kann.	---
Ich kann individuelle Arbeitserfahrungen im realen Umfeld erhalten, dokumentieren, auswerten und reflektieren (II)	Praktikumsbericht verfassen
Ich kann meine beruflichen Möglichkeiten anhand weiterführender Maßnahmen einschätzen, bewerten und mein Arbeitsleben daraufhin planen und organisieren	---
Ich kann arbeitsrechtliche Grundlagen und betriebliche Strukturen einordnen und habe sie kennen gelernt	Nur im Rahmen der Betriebsbesichtigungen
Ich kann einschätzen und individuell reflektieren, welche Konsequenzen sich aus einer Arbeitslosigkeit ergeben	---

Das kann ich schon!	
Ich kann die eigene Kompetenzentwicklung zielgerichtet (hinsichtlich Abschluss/weiterführende Maßnahmen) einschätzen und fördern	---
Ich kann selbstsicherer und geschulter hinsichtlich der Anforderungen in ein mögliches Bewerbungsverfahren gehen	Kompetenzeinschätzungen Rollenspiele,...
Ich kann eine Entscheidung der Berufswegeplanung auf der Grundlage von vertiefenden Beratungsgesprächen treffen	---
Ich kann eine Entscheidung für eine Prak.-Stelle auf der Grundlage relevanter Informationen und eigener Erfahrung treffen	(Wahl des 2. Praktikums begründen - individuell)
Ich kann selbstständig meine Praktikumsunterlagen zusammenstellen	(individuell)
Ich kann individuelle Arbeitserfahrungen im realen Umfeld sammeln/dokumentieren, auswerten und reflektieren	(reflektierte Praktikumsnachbereitung – erst nach 2./3. Praktikum möglich)
Ich kann individuelle Arbeitserfahrungen zielgerichtet dokumentieren, präsentieren und reflexiv zu den Vorerfahrungen auswerten	(Stichwort: Abgleich von Vorerfahrungen – Präsentation)
Ich kann das eigene Profil am Beispiel eines Arbeitsfeldes reflektieren	(individuell – hier nicht explizit)

Inhalt

- 1. Klärung von Erwartungen und Inhalt – Projektplanung**
- 2. Dokumentation im Berufswahlpass**
- 3. Stärken-/Schwächenanalyse:**
 - Klären von Ausdrücken zu Schlüsselqualifikationen
 - Selbst- und Fremdeinschätzung
 - Ausfüllen des Aufnahmeprofils für den HSA an der BB
 - Nutzen von planet-beruf
- 4. Besuch des BIZ Wetzlar**
- 5. Bewerbungstraining: Auftreten, Rollenspiele, Gesprächsführung**
- 6. Lernplanungsgespräche**
- 7. Besuch der Berufsbildungsmesse incl. Vor- und Nachbereitung**
- 8. Vorbereitung des Praktikums:**
 - Ausfüllen der Unterlagen
 - Schreiben eines Lebenslaufes und Bewerbung
 - Erstellen einer Praktikumsdokumentation
- 9. Schnupperpraktikumstage / Blockpraktikum**
- 10. Nachbereitung des Praktikums:**
 - Reflexionsgespräche
 - Plakaterstellung
 - Präsentation mit Auswertungsgespräch
- 11. Betriebserkundungen/-besichtigungen:**
 - Klingspor Haiger
 - Kühne & Nagel Haiger
 - Chemie Weiss Haiger
 - Altenheim Ströhmann Haiger
 - Weber Dillenburg
 - Cohline Dillenburg
 - Vorbereitung (Vorstellen der Betriebe) und Nachbereitung
- 12. Berufskundliche Filme zu...:**
 - Altenpfleger und Altpflegehelfer
 - KFZ-Mechatroniker und KFZ- Servicemechaniker
 - Koch
 - Friseur
- 13. Experten in der Schule – Eine Floristin und ein Polizist zu Besuch**
- 14. 3wöchiges individuelles Förderangebot in den Bereichen Deutsch/Mathe/NaWi**
- 1. Klärung von Erwartungen und Inhalt – Projektplanung**

- Welche Erwartungen können an das Projekt gestellt werden?
- Welche Vorschläge für Betriebsbesichtigungen gibt es?
- Was sollte thematisiert werden?
- Aufnehmen von Schülerwünschen
- Projektablauf skizzieren
- Organisatorisches zu Praktika, Projektablauf, etc.
- Teamspiele zur Stärkung der Kooperation der Gruppe z.B.
Einleitung: „Auf der Suche nach dem besten Bau-Team der Klasse“
2 Aufgaben stehen zu bewältigen - Mannschaften wählen
1. Baue einen möglichst hohen Turm aus 20 Blätter Papier und einer Rolle Tesa!
Bedenkzeit – Bauzeit – Begutachtung – Reflexion
2. Verpacke das Ei so, dass es bei einem Sturz aus einigen Meter Höhe nicht kaputt geht!
Gebt eurem Gebilde einen Namen!
Bedenkzeit – Bauzeit – Begutachtung – Vorstellung – Flug - Reflexion
- Berufsorientierende Voraussetzungen klären (auch im Plenum möglich) – Erfahrungen, Praktika, Berufswunsch / evtl. Kompetenzbuch aktualisieren

2. Dokumentation im Berufswahlpass



Während der Projektdauer sollten alle Materialien im BWP gesammelt werden. BWPs werden jedem Schüler der 7. Jahrgangsstufe als persönl. und privates Portfolio ausgehändigt werden. Sollte es nötig sein, kann dieses Portfolioinstrument näher beleuchtet werden. Am Ende des Projektes bzw. zwischenzeitlich sollte auf die Fülle der Materialien und Erfahrungen ggf. auf persönliche Veränderungen und Lernfortschritte eingegangen werden. Ein schulinternes Register besteht.

Das Portfolio eignet sich im Übrigen hervorragend als Grundlage für Elterngespräche hinsichtlich Berufsberatungsgesprächen.

3. Stärken-/Schwächenanalyse:

Hier sollte eine systematische und nachhaltige Klärung der eigenen Stärken und zweitrangig der Schwächen bzgl. des möglichen Berufswunsches und der Ausbildungsreife erfolgen. Dies kann zur Stütze der eigenen Wahrnehmung und realistischen Einschätzung der eigenen Fähig- und Fertigkeiten dienen.

Dazu werden verschiedene Instrumente genutzt:

- **Klären von Ausdrücken zu Schlüsselqualifikationen**
Begrifflichkeiten wie Ausdauer, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, etc. sollten geklärt werden. Dazu kann ein Brainstorming mit anschließender Gruppenarbeit zu den einzelnen Aspekten hilfreich sein. Gemeinsam sollten alle Aspekte vorgestellt und besprochen werden, damit eine Grundlage für die weiteren Schritte gelegt werden kann.
- **Selbst- und Fremdeinschätzung**

Mittels eines Arbeitsblattes kann durch eine Selbsteinschätzung der zuvor erarbeiteten Schlüsselqualifikationen ein Fähigkeitsprofil erstellt werden.

Über dieses Profil legt die Lehrkraft eine Folie und füllt ihrerseits andersfarbig dieselben Aspekte für den Schüler aus.

Im Anschluss findet ein erstes Lerngespräch über die unterschiedlichen Wahrnehmungen statt. Exemplarisch kann dies auch in der Gruppe durchgeführt werden.

Die Einschätzung der Praktikumsbetriebe eignet sich gut, um diese in diesen Prozess einzubinden und auf Grundlage der eigens erarbeiteten Profile diese in Beziehung zu setzen bzw. einzelne Aspekte zu beleuchten. Evtl. kann darüber nachgedacht werden, den Betrieben selbige Profilmaske zur Verfügung zu stellen, damit ein Vergleich noch einfacher gemacht werden kann.

▪ **Ausfüllen des Aufnahmeprofils für den HSA an der Schule am Budenberg**

Das Aufnahmeprofil wurde eigens erstellt um den Eltern und Schülern eine detaillierte und fundierte Rückmeldung über den Entscheidungsprozess hinsichtlich der Aufnahme in die Hauptschulklasse zu geben. Gegen Ende oder im Verlauf der Klasse 7 kann dies als Instrument auch im Rahmen dieses Projektes genutzt werden, um eine Selbst- und Fremdeinschätzung zu ermöglichen. Differenzierter als oben können hier sowohl Schüler als auch Lehrer eine Einschätzung vornehmen und diese im Nachgang besprechen.

Daraus ergeben sich Möglichkeiten der individuellen Lernplanung.

Denn zum Ende der Klasse 8 sollte dieser Bogen erneut ausgefüllt werden, damit dann die Entscheidung bzgl. des Hauptschulabschlusses begründet getroffen werden kann.

Die Erfahrung zeigte, dass eine realistische Einschätzung möglich war und durch die intensiven Beratungsgespräche im Nachgang zur Einschätzung der Lehrkraft sehr hilfreich waren. Förderschwerpunkte erwachsen daraus.

▪ **Nutzen von planet-beruf**

Die Plattform planet-beruf.de bietet jede Menge Materialien, die zu diesem Thema hilfreich sein können und von den Schülern bearbeitet werden sollten.



Insbesondere <http://portal.berufe-universum.de/> kann eine Möglichkeit darstellen, um eine Auswahl an in Frage kommenden Berufen aufzuzeigen. Über Fragen werden hier am Fähig- und Fertigkeitenprofil orientierte Berufsgruppen vorgeschlagen. Die Bearbeitung dauert mindestens eine Zeitstunde und sollte gewissenhaft durchgeführt werden, da sonst die Ergebnisse nicht zufrieden stellend sein könnten. Ob das Ergebnis jedoch in jedem Fall realistisch ist, sollte überprüft werden. Die Grundidee ist aber wirklich nett und für den Schüler in der Bearbeitung aufschlussreich.

Wir haben diesen Test im BIZ und in der Schule durchgeführt und besprochen.



Auch das Bewerbungstraining auf dieser Plattform ist so gut strukturiert, dass es hervorragend genutzt werden kann.



In diesem Bereich wird mit dem Instrumentarium KomPo7 sicherlich eine sehr gute Komponente der Fremdeinschätzung im Schuljahr 12/13 dazukommen.

4. Besuch des BIZ Wetzlar

X Nutzung des berufenet.arbeitsagentur.de samt Ausdrucken möglich (dies erspart hohe Druckkosten in der Schule)



x Stärken-Schwächen-Analyse mit planet-beruf.de bzw. berufe-universum.de
x Nacharbeitung und ggf. erneute Überprüfung mittels dieser Plattform (s.o.)

5. Bewerbungstraining: Auftreten, Rollenspiele, Gesprächsführung, Telefontraining

Im Vorlauf zum Praktikum wurden verschiedene Techniken geschult. Das wurde an Hand von Rollenspielen (Gespräch mit Praktikumsbetreuer, Vorgesetzten,..), zum Auftreten im Betrieb, zur Gesprächsführung bei problematischen Situationen und im Vorfeld bzgl. Telefongesprächen umgesetzt. Dies nahm 2 Projektstage ein. Die Schüler konnten sich in entsprechende Kleingruppen zu den einzelnen Aspekten

6. Lernplanungsgespräche

Nach Vorlage siehe Anlage 3.2 in Einzelgesprächen umgesetzt.

7. Besuch der Berufsbildungsmesse inkl. Vor- und Nachbereitung

8. Vorbereitung des Praktikums:

- Ausfüllen der Unterlagen
- Schreiben eines Lebenslaufes
- Schreiben einer Bewerbung
- Erstellen einer Praktikumsdokumentation

9. Schnupperpraktikumstage / Blockpraktikum

Es wurden 2 Praktika angeboten. Ein Praktikum 1 Woche vor den Herbstferien und eine Woche in den Herbstferien. Die 2. Woche war freiwillig. Außerdem wurde vor Ostern ein weiteres Praktikum angeboten. Durch die intensive Begleitung waren die Schüler sehr motiviert.

10. Nachbereitung des Praktikums:

- Reflexionsgespräche
- Plakaterstellung
- Bearbeiten mittels Leitfaden
- Präsentation mit Auswertungsgespräch

Wichtig waren differenzierte und ausführliche Einzelgespräche mit Eigenreflexion und Fremdwahrnehmung. Anschließend sind neue Zielsetzungen und Lernplanungen ein wichtiges Element geworden.

Mit einem strukturierten Leitfaden zur Plakaterstellung (siehe unten) sollte dann eine Plakatpräsentation vorbereitet werden. Dies galt schon als Vorbereitung auf eine mögliche Präsentationsprüfung im Rahmen der Hauptschulprüfung bzw. berufsorientierten Prüfung. 8 Unterrichtsstunden plus Präsentationszeit waren dazu erforderlich. Die Präsentationen wurden mit Ernsthaftigkeit vorbereitet und mittels des Beurteilungsschemas (BOA) ausgewertet. Sie gingen als Note in die Endnote ein.

11. Betriebserkundungen/-besichtigungen:

- **Klingspor Haiger**
- **Kühne & Nagel Haiger**
- **Chemie Weiss Haiger**
- **Altenheim Ströhm**
- **Weber Dillenburg**
- **Cohline Dillenburg**

Zunächst scheint die Fülle an besichtigten Betrieben sehr hoch zu sein. Andererseits haben die Schüler einen intensiven Einblick in und einen guten Überblick über große Haigerer und Dillenburger Firmen bekommen. Die Haltung gegenüber Betriebserkundungen, Fragestellungen,... änderte sich positiv im Laufe der Projektdauer.

Eine Vorbereitung ist in jedem Fall sinnvoll. Die Schüler sollten im Vorfeld wissen, um welche Firma es sich handelt und was diese produziert bzw. welche Berufsgruppen dort arbeiten oder ausgebildet werden. Daraus erst erwachsen Fragen und gezielte Beobachtungen. Eine denkbare Variante wären detaillierte Beobachtungsaufträge.

Mögliche Praktikumsplätze bzw. Möglichkeiten der Ausbildung wurden in Augenschein genommen und individuell abgewägt. Dazu eignete sich ein Reflexionsgespräch, welches auf die Beobachtungen und neuen Informationen individuell und zeitnah einging. Rückschlüsse auf persönliche Lernschritte wurden gezogen.

Neben umfangreichen Betriebsführungen und Informationsveranstaltungen in den oben genannten Firmen, konnten wir außerdem...

... bei der Fa. Klingspor mit dem Personalchef sprechen.

... bei der Fa. Cohline mit 3 Auszubildenden sprechen.

... im Altenheim die Leiterin, eine Pflegekraft sowie ein Ergotherapeut über den Alltag befragen.

12. Berufskundliche Filme zu...

Altenpfleger und Altenpflegehelfer / KFZ-Mechatroniker und KFZ- Servicemechaniker / Koch und Friseur

Die berufskundlichen Filme wurden bei der Kreisbildstelle ausgeliehen – es gibt noch mehr Filme über verschiedenste Berufe. Sie sind gut aufgearbeitet, leicht verständlich und geben alle Facetten eines Berufsbildes wieder. Die Wahl der Berufsbilder entstammt dem Interesse der Schüler bzw. ging aus den Betriebsbesichtigungen oder Praktika hervor. Sie wurden zwischendurch oder im Nachgang zu einem Bericht über ein Praktikum/Betriebserkundung gezeigt und bearbeitet. Eigene Erfahrungen wurden reflektiert und in Beziehung zu Gesehenem gesetzt.

13. Experten in der Schule – Eine Floristin und ein Polizist zu Besuch

Fr. Rosenberger vom Blumenhof Rosenberger hat das Berufsbild der Floristin vorgestellt. Auch ausbildungsrelevante Inhalte wurden neben dem Berufsalltag thematisiert.

Hr. Bietz stellte den Beruf des Polizisten vor.

Es hat sich gezeigt, dass Berufe durch reale Personen besser vorgestellt werden können als durch Filme. Rückfragen und ehrliche Einschätzungen zu Berufschancen, Voraussetzungen,...und finanziellen Aspekten waren hier sicherlich ausschlaggebend. Man sollte beachten, dass bei geschlechtspezifischen Berufen das Interesse sinken kann.

14. 3wöchiges individuelles Förderangebot in den Bereichen Deutsch/Mathe/NaWi

Zum Abschluss des Projektes wurden Förderangebote gemacht, in die sich die Schüler einwählen konnten. Zur Verfügung standen Deutsch, Mathe und Physik. Dies ergab sich aus den Lernplanungen und den Bedürfnissen der Schüler, sollte aber individuell besprochen werden. Hier ist es erforderlich, dass eine dritte Lehrkraft zur Verfügung steht. Die Inhalte der Module wurden durch den Lernstand und die Bedürfnisse der Schüler bestimmt. Hier: Mathe – offene Aufgabenstellungen / Deutsch – Rechtschreibung / Physik – Löten eines Bausatzes „Bewegungsmelder“ .

Rückmeldungen der Schüler

In einem Reflexionsgespräch zum Ende des Projektes gaben die Schüler aufschlussreiche Rückmeldungen verschiedenster Art. Unter der Überschrift, was hat es mir gebracht, äußerten die Schüler: bessere Selbsteinschätzung, konzentriertes Arbeiten mit zwei Klassen möglich, Berufsmessenbesuch gab einen guten Überblick, das Praktikum war durchweg gut und erfolgreich, Präsentationstechniken erlernt und persönliche Zielsetzungen sind nun möglich.

Verbesserungsvorschläge: (noch) mehr Berufsbilder anschauen, mehr Professionelle einbinden, Kompetenzanalyse bei 8./9. Sbj. Schülern, Praktika beibehalten!

Materialien zum Projekt

So sehen meine Kompetenzen zu den Schlüsselqualifikationen aus

5 = perfekt beherrscht / kann ich perfekt 1 = bin ich nicht gut drin / kann ich noch nicht

*Ausfüllen durch Schüler und verbinden der Punkte zu Linie.
Anschließend Bewerten durch Eltern und/oder Lehrkraft in anderer Farbe.*

Schlüsselqualifikation	5	4	3	2	1	Das möchte ich üben / lernen!!!
Konfliktfähigkeit						
Kommunikationsfähigkeit						
Medienkompetenz						
Durchhaltevermögen Konzentrationsfähigkeit						
Leistungsbereitschaft / Anstrengungsbereitschaft						
Selbstständigkeit						
Sorgfalt						
Teamfähigkeit						
Hilfsbereitschaft Pünktlichkeit						
Höflichkeit						
Verantwortungs- Bewusstsein						
Zuverlässigkeit						
Ehrlichkeit						
Selbstbewusstsein						

Meine Lern-Planung bzgl. Berufsorientierung

Name: _____ Stand _____.____._____

Dafür interessiere ich mich..	
Praktikum bisher	
Planung Praktikum als	
Wann? Wo?	
Bewerbung notwendig? Wenn ja, was fehlt?	
Bis wann erledigt?	
Muss ich noch etwas lernen BEVOR ich ins Praktikum gehe? RÜCKMELDUNG Betrieb	
Was will ich im nä. Praktikum lernen?	
Was ist schulisch noch zu tun? Prioritäten	
Dabei brauche ich Hilfe / Unterstützung!	
Berufswunsch	
Dazu brauche ich unbedingt!	
Alternativen	
MEINE AUFGABEN	



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
• Beratungs- und Förderzentrum •

Schule am Budenberg • Am Vogelsgesang • 35708 Haiger

Haiger, den

Liebe Eltern,

Ihr(e) Sohn/Tochter hat die Möglichkeit einen Tag lang in Ihr Arbeitsleben hineinzuschauen, um so einen ersten, „beschützten“ Kontakt mit der Arbeitswelt zu bekommen. Einen ganzen Arbeitstag kann Ihr Kind / der Jugendliche so einen Einblick über Ihren Arbeitsalltag erhalten. Die Erfahrungen sind wahrscheinlich vielfältig und werden anschließend im Rahmen des Unterrichts zur Berufsvorbereitung aufgearbeitet.

Als „Schnuppertag“ ist der _____, _____, 20____ vorgesehen.

Sollte Ihnen ein anderer Termin besser passen, halten Sie mit mir bitte Rücksprache.

Ich bitte Sie darum, Ihr Kind / den Jugendlichen zu unterstützen und dem Praktikum zuzustimmen bzw. einen Tag in Ihrer Arbeitswelt zu ermöglichen. Ich würde es in Ihre Verantwortung legen, diesbezüglich mit Ihrem Betrieb Rücksprache halten und ggf. das Einverständnis des Betriebes einzuholen?

Bei etwaigen Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

- Einverständniserklärung zum „Schnuppertag“ -

Ich erkläre mein Einverständnis zur Teilnahme von _____

Name d. Schülerin/des Schülers

am „Schnuppertag“.

Sie / Er wird das Praktikum im Betrieb _____ machen.

(Name / Anschrift des Betriebes)

Während dieses Tages trage ich die Aufsicht.

ist _____ für die Beaufsichtigung verantwortlich.

Ort, Datum

Unterschrift

Hier ist ein Beispiel aufgeführt, das zeigt, wie eine Beurteilung des Betriebspraktikums aussehen könnte. Diese verwenden wir, da wir sehr gute Erfahrungen mit einer solchen Art der Rückmeldung haben.



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
• Beratungs- und Förderzentrum •

Praktikumsbeurteilung

Der Schüler / Die Schülerin _____ Klasse _____

der Schule am Budenberg hat vom _____ bis _____

in unserem Betrieb/Unternehmen ein Betriebspraktikum absolviert.

Praktikumsbetrieb: _____

Ansprechpartner: _____ Telefon _____

Seine/Ihre Leistungen beurteilen wir wie folgt*:		1	2	3	4	5
Persönliche Kompetenzen	Auftreten					
	Umgangsformen					
	Pünktlichkeit					
	angemessenes Erscheinungsbild					
	Lern- und Arbeitsbereitschaft					
	Interesse an Arbeitsinhalten und Aufgaben					
	Konzentration und Durchhaltevermögen					
	Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit					
	Arbeitsverhalten					
Erledigung praktischer Aufgaben						
Lern- und Merkfähigkeit						
Ordnung am Arbeitsplatz						
Soziale Kompetenzen	Zusammenarbeit					
	Teamfähigkeit					
	Konflikt-/Kritikfähigkeit					
Kommunikationsfähigkeit						
Methodische Kompetenzen	Lern- und Arbeitstechniken					
	Auffassungsgabe					
	Strukturieren von Arbeitsabläufen					
Geschicklichkeit						

*(entsprechend d. Schulnoten)

1





Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
• Beratungs- und Förderzentrum •

Folgende Tätigkeiten wurden während des Praktikums ausgeübt:

Wie schätzt der Praktikumsbetreuer die Entwicklung hinsichtlich der Ausbildungsreife ein?

Sonstige Bemerkungen (ggf. Fehlzeiten):

2 _____

Ort, Datum, Unterschrift d. Praktikumsbetreuers/-in im Betrieb



Reflexion und Präsentation des Praktikums

Ihr habt **2 Wochen** Zeit, eine Präsentation (mit Plakatgestaltung) über euer Praktikum zu erarbeiten.

Am _____ findet die Präsentation statt. Die Reihenfolge wird ausgelost.

Folgende Punkte müssen in eurer Präsentation dargestellt werden:

1. **Meine Praktikumsstelle**
(Name, Art und Ort der Praktikumsstelle)
2. **Meine Arbeitszeiten und wie ich die Praktikumsstelle täglich erreicht habe**
3. **Zugangsvoraussetzungen für den Beruf meines Praktikums**
(Schulabschluss und Ausbildungsmöglichkeiten in dem Beruf eures Praktikums)
4. **Meine Tätigkeiten während des Praktikums**
(Praktikumsbericht zu Hilfe nehmen aber nicht alles abschreiben!)
5. **Umgang mit Vorgesetzten und Mitarbeitern**
(wie wurde ich angesprochen, wie habe ich andere angesprochen, wie war der Kontakt zu anderen, Namen von Vorgesetzten usw.)
6. **Positive und negative Erfahrungen im Praktikum**
(Welche guten oder weniger guten Dinge habe ich im Praktikum erlebt)
7. **Beispiel meiner Tätigkeit während des Praktikums**
Die genaue Vorgangsbeschreibung einer Tätigkeit während eures Praktikums in logischer Reihenfolge und mit Fachbegriffen darstellen
8. **Das habe ich aus dem Praktikum an Erfahrungen gelernt**
(Berichtet darüber, was euch das Praktikum gebracht hat, mit Begründung)
9. **Ergebnis meiner Praktikumsbeurteilung durch den Betrieb**
(Auswertung des Fragebogens in einer Durchschnittsnote, aufzählen der wichtigsten Dinge aus der verbalen Beurteilung)
10. **Ausblick und Gedanken zu meinem nächsten Praktikum**
(war die Zeit des Praktikums sinnvoll für dich und warum? Welche Praktikumsstelle in welchem Betrieb oder welchem Beruf suchst du dir für das nächste Schuljahr aus?)

Die Ausführung der 10 Punkte soll in gut lesbarer PC-Schrift, in ganzen Sätzen formuliert, auf farbigem Papier ausgedruckt, auf ein Plakat geklebt werden. (Querformat)

Das Plakat soll außerdem eine Überschrift, Fotos und Bildmaterial (Prospekte usw.) enthalten.

Der Inhalt des Plakates soll in möglichst freier Form am Präsentationstag vorgetragen werden.

Beispiele der unterschiedlichen Kompetenzraster sind hier übersichtlich aufgeführt.

aus dem IKG-Raster:

Fortgeschrittenen - Schein				
Das kann ich schon!	++	+	0	Datum/Unterschrift
Ich kenne mindestens 2 gängige Browser und kann diese bedienen. Ich kann Lesezeichen/ Favoriten setzen und verwalten.				
Ich gebe in Chats und sozialen Netzwerken niemals Adresse und Telefonnummer preis				
Ich kann Suchmaschinen wie Google einsetzen um gezielt Informationen zu bekommen				
Ich installiere nicht einfach Programme ohne sicher zu sein, dass ich das darf				
Ich kann per Email Nachrichten senden und empfangen				
Ich weiß, dass viele Tauschbörsen wie <u>Emule</u> oder <u>Kazaa</u> meist illegal sind				
Ich weiß wie man eine Email beantwortet				

aus dem Plan für die „Firma“

Mathe - Kompetenz-/Themenplan Schülerfirma 1, 1.Hj				
8. - 1. SCHULBESUCHSJAHR	Algebra			
	Kompetenzbereich	Standard: Der Lernende kann...	Thema	Umsetzung
	Modellieren	- Sachprobleme in die Sprache der Mathematik umsetzen. - Probleme mathematisch lösen und diese Lösungen wieder auf die Ausgangssituation beziehen.	Dinge des täglichen Lebens (Lebensmittelgrundversorgung)	Vergleich Angebotsanzeigen, Einkaufslisten, Wochenplanung Essen + Trinken, gemeinsames Essen planen, vorbereiten, durchführen...
	Modellieren	- übersetzen mit Hilfe mathematischer Begriffe den Bereich oder die Situation, die modelliert werden soll, in bekannte mathematische Strukturen und Zusammenhänge unter Berücksichtigung von Einflussfaktoren und Abhängigkeiten	Lebenshaltungskosten	Haushaltsbuch führen, Wohnungsannoncen (Mietpreise), Nebenkosten (insb. Wasser- und Stromverbrauch)
Geometrie				
Umgehen mit symbolischen, formalen und technischen Elementen	- Mess- und Zeichengeräte sachgerecht und anforderungsbezogen einsetzen. - in Sachzusammenhängen Fachsprache in Umgangssprache übersetzen und umgekehrt sowie geeignete Symbole verwenden	Grundkenntnisse im Umgang mit Messgeräten	Umgang mit Lineal, Geodreieck, Zollstock, Maßband, Messchieber: Wdh. der Längenmaße, Messen von Werkstücken, Ausmessen und Zeichnen von Räumen, einfache Pläne lesen, Herstellen einfacher Werkstücke)	
Sonstiges				
Aufgrund der Besonderheit der Zusammensetzung der Lerngruppe sollte parallel zu den durchgeführten Themen/Projekten ein individuelles Lernprogramm für jeden einzelnen zur Verfügung stehen. Erfahrungsgemäß sind hier v.a. die Grundrechenarten zu nennen.				

aus dem Kompetenzplan AL/BO – Bereich Lebensführung:

Fortgeschrittenen - Schein

Wohnung und Haushalt

Das kann ich schon	+	+	0	Datum/Unterschrift
	+			
Ich kann Wäsche aufhängen, abnehmen und zusammenlegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kenne Möglichkeiten Strom-, Wasser- und Heizkosten zu sparen und praktiziere es schon.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann einen Aufgaben- und einen Organisationsplan lesen und einhalten (Bsp.: Wochenplan, Putzplan, Müllabholung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann einfache Reparaturen und Wartungsarbeiten ausführen (Bsp.: Staubsaugerbeutel austauschen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Konsum und Umfeld

Das kann ich schon	+	+	0	Datum/Unterschrift
	+			
Ich kann Preise vergleichen (Bsp.: Lebensmittel, Kleidung, Unterhaltung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kenne die Aufbaustrategien zum Verkauf von Produkten des Supermarkts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann ein Produkt umtauschen (Begründung,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Falls Sie diese Raster neugierig gemacht haben, dürfen Sie gerne damit arbeiten. Wir beraten Sie auch, wenn Sie Hilfe benötigen.

Die Bestellung des gesamten Kompetenzheftes Berufsorientierung/Arbeitslehre kann über die Homepage der Schule oder über das Bestellformular im Anhang erfolgen. Es gibt Schülermaterial, so dass jeder seine Kompetenzen in seinem eigenen Heft eintragen kann, sowie diverses Begleitmaterial u.a. eine Klassenliste, die den Überblick gewährleistet. Melden Sie sich doch einfach bei uns!

Kompetenzorientiert Lebens- und Berufsvorbereitung gestalten? - Kein Problem!



Berufsorientierung, Hauswirtschaft, Handwerk und Lebensführung ab Klassenstufe 5

in kleinen, überschaubaren Kompetenzschritten

So kann selbstständiges und kompetenzorientiertes Lernen effektiv unterstützt werden.

Erhältlich sind

Schülerhefte im DinA5-Format (Umfang von 48 Seiten) 2,95€ / Heft

Begleitmaterial auf CD-ROM 11,95€

Inhalt:

- **Lehrerhandreichung** zum Kompetenzraster Berufsvorbereitung
- **Handreichung zum Schülermaterial**
- eine **Zertifikatvorlage** sowie
- eine hilfreiche **Excel-Klassenliste**, durch die die Lehrkraft, farbig unterstützt, einen Überblick über den Kompetenzstand der SchülerInnen erhält

Wir würden uns freuen, wenn Ihnen das Material dabei helfen kann, den Lernprozess bestmöglich zu begleiten.



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung
Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum

35708 Haiger
Am Vogelsgesang
tel: 02773-4804
fax: 02773-913529

email: Poststelle@budenberg.haiger.schulverwaltung.hessen.de

BESTELLFORMULAR

Hiermit bestelle ich folgende Materialien:

Anzahl		Preis €
	Schülerheft Kompetenzbuch Arbeitslehre	2,95
	CD-ROM <ul style="list-style-type: none">▪ Handreichung zum Schülermaterial▪ Lehrerhandreichung Berufsorientierung▪ Excel-Tabelle Klassenliste▪ Zertifikate und Scheinvorlagen	11,95
	Versandkosten	5,00
	Gesamtpreis	

Versandadresse / Rechnung :

Schule	
Strasse	
PLZ/Ort	
Tel. /Fax	
email	

Ort, Datum

Unterschrift / Schulstempel

Handhabung Raster

Zur Handhabung des Rasters und zur Umgestaltung des Unterrichts möchten wir gerne auf die ausführliche Erklärung explizit für den Bereich Hauswirtschaft-Hygiene in unserer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Praxis Fördern“ verweisen.



Schauen Sie sich dazu bitte den Artikel in der Zeitschrift Fördern Ausgabe „Du bist, was Du isst! - Hauswirtschaft und Ernährung“ 4/2012, „Was kann ich als Nächstes lernen?“ S.13-20 an.

[Bildquelle – www.praxisfoerdern.de]

Der Download des Artikels ist über www.praxisfoerdern.de möglich. Er ist beim Verlag für 4,50€ zu erwerben. Die gesamte Vorschau des Artikels ist folgendermaßen zu finden:



**Kompetenzorientiert
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung
gestalten?
- Kein Problem!**



**Theorie und grundlegende Handhabung eines PC's und Computerbenutzung,
Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Internet und Email,
Smartphone, WhatsApp und CO.**

ab Klassenstufe 5

in kleinen, überschaubaren Kompetenzschritten

So kann selbstständiges und kompetenzorientiertes Lernen effektiv unterstützt werden.

Erhältlich sind

Schülerhefte im DinA5-Format (Umfang von 40 Seiten) 2,95€ / Heft

Begleitmaterial auf CD-ROM 11,95€

Inhalt:

- **Handreichung zum Schülermaterial**
- **Kompetenzorientiertes Curriculum IKG**
- eine **Zertifikatvorlage / Scheinvorlagen** sowie
- eine hilfreiche **Excel-Klassenliste**, durch die die Lehrkraft, farbig unterstützt, einen Überblick über den Kompetenzstand der SchülerInnen erhält
- unser **Smartphonennutzungskonzept** incl. Smartphoneführerschein und div. Vorlagen

Wir würden uns freuen, wenn Ihnen das Material dabei helfen kann,
den Lernprozess bestmöglich zu begleiten.



Schule am Budenberg

Schule mit Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische
Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum



Smartphone-Nutzungskonzept der Schule am Budenberg

**„Es geht darum die Kinder auf ihre Zukunft
und nicht auf unsere Vergangenheit vorzubereiten“**

J. Hase, Schulleiter in Berlin

Im Folgenden ist das Konzept zur Nutzung des Smartphones/Handys der Schule am Budenberg in Haiger dargestellt. Dieses darf gerne übernommen, angepasst oder erweitert werden.

Die SchülerInnen und Schüler weisen durch das Kompetenzheft im Bereich 'Smartphone, Whatsapp und Co.' Grundkompetenzen im Sinne von Fertigkeiten nach.

Im Anschluss kann sie/er die 'Führerschein-Prüfung' ablegen. Hier sind notwendige Kompetenzen für einen angemessenen Umgang mit dem Smartphone aufgeführt.

Sollte diese erfolgreich abgelegt werden (14 von 16 Fragen richtig beantwortet), erhält die Schülerin/der Schüler einen personalisierten Smartphoneausweis im Scheckkartenformat.

Dieser berechtigt dazu in der Pause in der ausgewiesenen und beaufsichtigten Handyzone das Smartphone zu benutzen.

Also:

Den **Smartphone-Ausweis** (personalisierte Scheckkarte) erhält der Schüler/die Schülerin, wenn...

... sie/er die erforderlichen (12 von 15) Fertigkeiten / Grundkompetenzen erfüllt hat
(im IKG-Kompetenzbuch festgeschrieben).

und

... ich im Anschluss die „Führerschein-Prüfung“ (s.u.) erfolgreich (14 von 16) bestanden habe.

Alles Weitere regelt der Smartphone-Vertrag.

Der Vertrag (s.u.) ist von jeder Schülerin/jedem Schüler zu unterschreiben.

Die Inhalte sind Bestandteil der Schulregeln.

<p>Smartphone-Vertrag</p> <p>Die Benutzung des Handys/Smartphones ist verboten.</p> <p>Ich darf in den Pausen ein Handy/Smartphone benutzen, wenn...</p> <p> ...ich in der Berufsorientierungsstufe bin</p> <p>und</p> <p> ...ich Besitzer eines Smartphone-Ausweises bin</p> <p>und</p> <p> ... ich mich in der Handyzone aufhalte.</p> <p>Ich darf im Unterricht eine Handy/Smartphone benutzen, wenn...</p> <p> ... ich die Erlaubnis des Lehrers habe.</p> <p>Verstoße ich gegen den Vertrag, gelten die abgesprochenen und mir bekannten Konsequenzen.</p> <p>Unterschrift: _____</p>

Konsequenzen

Verstoße ich gegen die im Vertrag genannten Regeln, geschieht folgendes:

1. Verwarnung
2. In den Ausweis wird ein Loch gestanzt.
3. Ein weiteres Loch wird gestanzt.
4. Ein drittes Loch wird gestanzt und der Ausweis wird eingezogen.

Sollte ich dann meinen Ausweis wieder haben möchten,...

...muss ich die Führerscheinprüfung erneut ablegen

und

... 5 € Selbstkostenanteil für einen neuen Ausweis bezahlen.

A7

Kooperationsvereinbarung zwischen



Schule am Budenberg

Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung

Am Vogelsgesang, 35708 Haiger
tel: 02 773-4804, fax: 02 773-91 3529
email: Poststelle@budenberg.haiger.schulverwaltung.hessen.de



und



Manfred Köhnlein + Sanni Diesner

Märchenpark 1
35753 Greifenstein – Allendorf

email: info@outdoorzentrum.com
tel: 06473 412 555 fax: 06473 412 556

Die Kooperation der beiden Einrichtungen soll hier explizit festgehalten werden in Bezug auf:

- *Flexible Kooperation hinsichtlich einer kontinuierlichen und zuverlässigen Partnerschaft*
- *Projektdurchführung im Outdoorzentrum Lahntal*
- *Unterstützung der individuellen Berufsorientierung sowie des Arbeitslehre- und Biologieunterrichts auch bezüglich Teambuildingmaßnahmen*

Die Kontaktpersonen sind:

*Marko Best, Leiter der Berufsorientierten Stufe, Schule am Budenberg
Manfred Köhnlein und Sanni Diesner, Outdoorzentrum Lahntal*

Die Kooperation hat folgende Zielsetzungen:

... die praktische Umsetzung des Arbeitslehreunterrichts anhand von (Bau-)Projekten im Outdoor-Zentrum.

... durch unterschiedlichste Aufgabenfelder flexibel auf individuelle Bedürfnisse der SchülerInnen im eigenen Berufsorientierungsprozess reagieren und damit die Lernausgangslage bestmöglich berücksichtigen zu können.

... einen intensiven und praxisnahen Einblick in praktische Tätigkeiten geben zu können, um durch die kontinuierliche Projektarbeit „Berufliche Handlungs- und kompetenzen“ (Schlüsselqualifikationen) entwickeln und fördern zu können.

... die Chancen und Möglichkeiten des Outdoor-Zentrums hinsichtlich der Vielfalt an Angeboten im Sinne einer Einzelförderung nutzen zu können.

... eine kontinuierliche und zuverlässige Kooperation gewährleisten zu können.

... deutlich zu machen, dass diese Form der schulischen Projektarbeit in einer verlässlichen und zugewandten Partnerschaft Entwicklungschancen auf der persönlichen und fachlichen Ebene bietet, so dass beide Seiten davon profitieren.

Praktika und Unterricht außerhalb des Schulgebäudes ...

gewinnen in einer komplexen Arbeitswelt zunehmend an Bedeutung. Sie geben Impulse für die Berufswahl und ermöglichen *beiden* Seiten ein realistisches Bild von Anforderungen und Eignungen. Weiterhin zeigen sie reale Arbeits- und Betätigungsfelder auf.

Je länger und kontinuierlicher ein solcher Einblick gewährleistet werden kann, um so eher kann der Jugendliche seine Fähig- und Fertigkeiten einschätzen lernen und andererseits der Betrieb die Eignung für ein mögliches Berufsbild bewerten.

Vorteile für Sie als Unternehmen:

- ✓ öffentlichkeitswirksame Darstellung Ihrer Beteiligung in der Presse
- ✓ praktische Erprobung handwerklicher und organisatorischer Fähig-/Fertigkeiten in Ihrem Betrieb

Die Schule am Budenberg, Haiger als Netzwerkpartner sichert Ihnen zu:

- ✓ möglichst kontinuierliche und verlässliche Besetzung der zur Verfügung gestellten „Projektstelle“ (kontinuierlich 1x/Woche (MS-Klasse) und zusätzlich eine Arbeitswoche/Halbjahr durch eine BO-Klasse)
- ✓ verbindlicher Ansprechpartner/in
- ✓ Vor- und Nachbereitung des Projektes
- ✓ individuelle Betreuung der „Praktikanten“

Erwartungen an Sie:

- ✓ Feste Ansprechpartner/-in
- ✓ Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- ✓ Auskunft über die Fertig-/Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler
- ✓ Zuverlässige Bereitstellung und ggf. Organisation von Arbeitsaufgaben für den jeweiligen Praxistag/-woche
- ✓ Wenn dazu weitere Absprachen nötig sind, hinsichtlich der Bereitstellung von Arbeitsgeräten seitens der Schule am Budenberg, sollte dies im Vorfeld telefonisch/per mail kommuniziert werden.

Weiterhin wurden folgende Absprachen getroffen:

- Für den kontinuierlichen Praxistag teilen sich die Schule am Budenberg und das outdoorzentrum die Fahrtkosten der Kleinbusse. Eine Rechnungsstellung seitens der Schule am Budenberg erfolgt.
- Das outdoorzentrum stellt für den Praxistag die Verpflegung, soweit nichts anderes abgesprochen wurde.
- Für die Praxis-/Arbeitswoche stellt das outdoorzentrum Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung. Die Fahrtkosten trägt hier die Schule am Budenberg.

Sollten darüber hinaus Fragen bestehen oder sich Möglichkeiten zu weitergehender Zusammenarbeit ergeben, erklären sich die Kontaktpersonen zu Gesprächen bereit.

Die Kooperationsvereinbarung kann in beiderseitigem Einvernehmen ggf. angepasst werden.

Haiger, im September 2014

Marko Best, Leiter Berufsorientierte Stufe
Schule am Budenberg, Haiger

Hr. Köhnlein/Fr. Diesner
Outdoor-Zentrum Lahntal, Greifenstein-Allendorf

BERUFVORBEREITUNG - KOMPETENZCURRICULUM

6. Schulbesuchsjahr

Kompetenzbereich	Kompetenz: Der Lernende kann...	Thema	Umsetzung in AI/GI (alle weiteren optionalen Fächerbezüge sind rot ausgewiesen und bieten nur Bsp.)
Analysekompetenz	a. ... sich über Berufe in der unmittelbaren Lebensumwelt informieren	Informieren über Berufe in der Familie	Interview - Fragen/Fragebogen erstellen (Deutsch) Interview (Englisch) Vorstellung (IKG)
	b. ...ein Bsp. eines Arbeitsfeldes aus der unmittelbaren Lebensumwelt beschreiben	Arbeitsplatz der Eltern mit Kriterien erkunden (Projekttag)	Ziele / Beobachungskriterien erstellen Gemeinsamer Hospitationstag (ein Berufsbild) Aufarbeitung / Vorstellung
	c. ...eigene Interessen und Fähigkeiten beschreiben	1. grobe Selbsteinschätzung: Eigene Interessen und Möglichkeiten/Fähigkeiten	Erarbeitung (berufsrelevante) Fähigkeiten Stärken/Schwächen/Grenzen-Analyse „Das bin ich...“ - Plakatgestaltung (Englisch, Kunst) Selbsteinschätzungsbogen (auch Verlag an der Ruhr) Teamspiel/-Aufgaben: Eierfall, Kugelbahn, Brücke, Turmbau zu Babel (Sport)
	d. ...erste eigene (realistische) Erwartungen an einen mögl. Beruf formulieren	Anforderungen der Berufe in Bezug zu eigenem Können setzen	Anforderungskatalog zu Berufen erstellen Hefte der BAA /BBW / ...
	e. ...eine Arbeitsaufgabe aus der unmittelbaren Lebensumwelt beschreiben	Aufarbeiten des Hospitationstags oder Externenbesuch	Hospitationstag-Erfahrungen nutzen oder Einladen von Externen, auch Eltern
	f. ...einfache Arbeitsabläufe beschreiben und strukturieren	Arbeitsablauf beschreiben	Vorgangsbeschreibungen aus dem Arbeitsalltag bzw. vorgestellten Berufen/Schnuppertag nutzen Ebenfalls in (Deutsch/Werken/Kochen) umsetzbar

(Ab dem 7. Schulbesuchsjahr wird der BWP (Berufswahlpass) eingesetzt. Kompetenzfeststellung (hinet) findet statt)

7. Schulbesuchsjahr

Kompetenzbereich	Kompetenz: Der Lernende kann...	Thema	Umsetzung
Analysekompetenz	a. ...seine bisherigen Einschätzungen reflektiert überarbeiten (II)	Reflektierte Selbsteinschätzung	Einschätzungsbögen werden auf Veränderungen überprüft
Analyse-/ Urteilskompetenz	b. ...Formen der Befragung und Beobachtung durchführen und die Ergebnisse darstellen und präsentieren	Durchführung von Fremdeinschätzungen	Fragebogen klassenintern und extern - Auswertung/Präsentation (IKG) Ergebnisse in Bezug zu eigener Einschätzung setzen und Konsequenzen ziehen
Analysekompetenz	c. ...eigene Interessen und Fähigkeiten auf der Basis von Eigen-/Fremdeinschätzung beschreiben	Ermitteln <u>des persönlichen Profils</u>	
	d. ...sich über Berufe und deren Anforderungen informieren (II)	Berufsbilder kennen lernen	Internetplattformen nutzen lernen: http://www.planet-beruf.de - „Berufe finden“ www.beroobi.de (IKG)
	e. ...anhand eines Bsp.s eines Arbeitsfeldes aus der unmittelbaren Lebensumwelt beschreiben (II)	„Schnuppertag“	Anforderungen von Betrieben erkunden und auswerten (Deutsch)
Urteilskompetenz	f. ...das eigene Profil am Beispiel eines Arbeitsfeldes reflektieren	Praktikumsvorbereitung	Begleitung der Praktikanten (Besuch der Betriebe) Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen
	g. ...Gesundheits- und Unfallgefahren in unterschiedlichen Arbeitssituationen überprüfen und bewerten	Arbeitsplatzgestaltung: Ordnung, Ergonomie, ... Arbeitsschutzmaßnahmen	Arbeitsplatz privat - berufl. mit Kriterienkatalog analysieren und beurteilen Unfallverhütung, JASG, evtl. mit betrieblicher Hospitation
Analysekompetenz	h. ...an einem Beispiel betrieblicher Arbeit deren Organisation beschreiben	Arbeitsorganisation	thematizieren am Bsp. eines Betriebes
	i. ...technische Entwicklungen und deren Auswirkung auf Arbeit beschreiben	Arbeit früher und heute	Vergleich; Männer-/Frauenberufe; Entwicklung von Berufen/Tätigkeiten (GL/Deutsch)
Urteilskompetenz	j. ...die eigenen Kompetenzen mittels mehrerer Tests einschätzen und somit strukturiert reflektiert überarbeiten (III)	„Kompetenzfeststellungsverfahren“	Tendenz eher Hauptschulabschluss oder Berufsorientierter Abschluss
		Eigenanalyse Stärken-Schwächen	Planet-Berufe: Berufe-Universum (IKG)
		Lernvereinbarungen	Berufsorientierte Lernvereinbarungen und Ziele im Förderplan mittels Gespräch Eltern-Schüler-Lehrer festhalten

Konzeption der Berufsorientierten Stufe der Schule am Budenberg, Haiger

8. Schulbesuchsjahr

Kompetenzbereich	Kompetenz: Der Lernende kann...	Thema	Umsetzung
Urteilskompetenz	a. ...die eigene Kompetenzentwicklung zielgerichtet fördern	Arbeit mit Lernvereinbarung	Förderplanarbeit - Ziele präsent machen <i>(Deutsch)</i>
	b. ...seine Lebenswegplanung beruflich entwickeln und präsentieren	Berufsbilder vorstellen	Interessengeleitetes Entscheiden für ein Berufsbild Vorstellen <i>mittels Referat (IKG)</i>
	c. ...eine Entscheidung für eine <u>Prak.</u> -Stelle auf der Grundlage relevanter Informationen treffen	Praktikumsvorbereitung	Suche einer Praktikumsstelle
Handlungskompetenz	d. ...Bewerbungsprozesse unter Einbeziehung zweckdienlicher Informationen planen und umsetzen		Erstellen eines Anschreibens, Telefontraining <i>(Deutsch)</i>
	e. ...die Rahmenbedingungen seines Arbeitsfeldes im Praktikum auch rechtlich erkunden		Tabellarischer Lebenslauf Praktikumsordnung/Rahmenbedingungen Verhalten im Betrieb Anforderungen von Betrieb erkunden
Urteilskompetenz	f. ...eine Entscheidung der Berufswegeplanung auf der Grundlage von Beratungsgesprächen treffen	Berufsorientierung	Beratung durch die Lehrkräfte über die schulischen Angebote zur Berufsorientierung ab dem vorletzten Schuljahr (Elternabend)
Handlungskompetenz	g. ...einen Arbeitsplatz nach Kriterien erkunden und dokumentieren	Arbeitsalltag	Zusammenarbeit mit der Firma (Projekt) Arbeitsaufgaben und Dokumentation der Arbeit/der Arbeitsprozesse
	h. ...individuelle Arbeitserfahrungen im realen Umfeld erhalten, dokumentieren und auswerten	Praktikum (II) Praktikumsnachbereitung (II)	Praktikum und Bericht (14 Tage) mit Interview <i>(Deutsch)</i> im Rahmen einer Präsentation auch Interview auswerten <i>(IKG)</i>
Urteilskompetenz	i. ...das eigene Profil am Beispiel eines Arbeitsfeldes reflektieren	Eigenanalyse	Reflektion des Praktikums auf eigenes Profil Planet-Berufe: Berufe-Universum (Eigenanalyse Richtung Beruf) <i>(IKG)</i>
	j. ...die eigenen Kompetenzen mittels mehrerer <u>Tests</u> <u>zielgerichtet</u> einschätzen (II)	Kompetenzfeststellungsverfahren	Entscheidung Berufsorientierter Abschluss oder Hauptschulabschluss

9. Schulbesuchsjahr

Kompetenzbereich	Kompetenz: Der Lernende kann...	Thema	Umsetzung
Analysekompetenz	a. ...die eigene Kompetenzentwicklung zielgerichtet (<u>hinsichtlich Abschluss/</u> weiterführende Maßnahmen) einschätzen und fördern	Arbeit mit Lernvereinbarung	Förderplanarbeit - Ziele präsent machen Arbeits-/Lernplan erstellen
	b. ...selbstsicherer und geschulter hinsichtlich mögl. Anforderungen in ein mögliches Bewerbungsverfahren gehen	Bewerbungstraining	Mögliche Tests, <u>Rollenspiele</u> , <i>(Deutsch)</i>
	c. ...eine Entscheidung der Berufswegeplanung auf der Grundlage von vertiefenden Beratungsgesprächen treffen	Beratung einholen	Möglichkeiten kennen und nutzen (Reha-Beraterin, BIZ,...)
	d. ...eine Entscheidung für eine <u>Prak.</u> -Stelle auf der Grundlage relevanter Informationen und eigener Erfahrung treffen	Praktikumsvorbereitung	(u.a. Betrieb auswählen / Berufsbild vorstellen)
	e. ...selbstständig meine Unterlagen hinsichtlich des Berufswahlprozesses (hier Praktikum) zusammenstellen		Bewerbung bei Betrieb selbstständig ausführen inkl. Ausfüllen der Unterlagen
	f. ...individuelle Arbeitserfahrungen im realen Umfeld erhalten, dokumentieren, auswerten und reflektieren	Praktikumsdurchführung	Praktikum und Bericht (14 Tage) <i>(Deutsch)</i>
	g. ...individuelle Arbeitserfahrungen zielgerichtet dokumentieren, präsentieren und reflexiv zu den Vorerfahrungen auswerten	Praktikumsnachbereitung	im Rahmen einer Präsentation die Anforderungen in Bezug zu den persönlichen Voraussetzungen und berufl. Perspektiven reflektieren <i>(IKG, Kunst)</i>
Urteilskompetenz	h. ...das eigene Profil am Beispiel eines Arbeitsfeldes reflektieren	Selbstreflexion	Lernvereinbarungen im Anschluss <i>(Deutsch)</i>
Urteils-/Analysekompetenz	i. ...das eigene Profil am Beispiel von Erfahrungen anderer reflektieren		<u>Ehemalige Schülern</u> hinsichtlich „Karriere“ befragen
Handlungskompetenz	j. ...selbstständig meine Unterlagen hinsichtlich des Berufswahlprozesses (hier Bewerbung/weiterführende Maßnahmen) zusammenstellen und weiterleiten	Vorbereitung auf das Leben nach der Schule am Budenberg	Anmeldung an weiterführender Schule Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen

10. Schulbesuchsjahr

Kompetenzbereich	Kompetenz: Der Lernende kann...	Thema	Umsetzung
Handlungskompetenz	a. ...die eigene Kompetenzentwicklung zielgerichtet und terminiert (<u>hinsichtlich Abschluss/</u> weiterführende Maßnahmen) einschätzen, dokumentieren und fördern	Lernvereinbarungen (incl. verbindliche Termine, etc.)	Förderplanarbeit - Ziele präsent machen Terminierten Arbeits-/Lernplan erstellen
	b. ...individuelle Arbeitserfahrungen im realen Umfeld erhalten, dokumentieren, auswerten und reflektieren (II)	Praktika nach Bedarf	Zielgerichtet auf berufliche Perspektive / Ausbildung / Übernahme in Arbeit Mögliche Betriebe sichten - Kontakte herstellen - Probearbeitstag
	c. ... seine beruflichen Möglichkeiten anhand weiterführender Maßnahmen einschätzen, bewerten und sein Arbeitsleben daraufhin planen und organisieren	Bewerbung	Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen Verschicken von Unterlagen <i>(Deutsch)</i> Wie geht es weiter? - Anschlussmöglichkeiten/-wege
		Anschlussmöglichkeiten	Möglichkeiten der Arbeit: Ausbildungsvertrag / EQ / geringfügige Beschäftigung / Werkstatt
	d. ...arbeitsrechtliche Grundlagen und betriebliche Strukturen einordnen und hat sie kennen gelernt	Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und -nehmern Arbeitsrecht Mitbestimmungsmöglichkeiten	Probezeit, Kündigung, Kündigungsschutz, Abmahnung etc. Einfache betriebliche Strukturen/Begriffe Gewerkschaften, Betriebsrat...
e. ...einschätzen und individuell reflektieren, welche Konsequenzen sich aus einer Arbeitslosigkeit ergeben	Arbeitslosigkeit / <u>Hartz IV</u>	evtl. Anträge ausfüllen, „Betroffene“ einladen	